



# Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie

Arbeitsprogramm bis 2017



# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	4
2. Vorgehensweise/Prozess .....	5
3. Arbeitsprogramm .....	6
3.1 Vision.....	6
3.2 Strategische Leitprinzipien .....	7
3.3 Strategische Handlungsfelder & Spezifische Ziele & Maßnahmen.....	7
3.4 Handlungsfeld Tirol.....	8
3.5 Handlungsfeld Menschen.....	20
3.6 Handlungsfeld Wirtschaft .....	29
3.7 Handlungsfeld Hochschulen.....	57
3.8 Handlungsfeld Öffentliche Institutionen.....	75
3.9 Handlungsfeld Tirol – Österreich – Europa .....	83
3.10 Handlungsfeld Governancestrukturen.....	88
4. Monitoring/Evaluierung.....	89

# 1. Vorwort

Forschung und Innovation zu stärken und die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft zu fördern, ist ein wichtiges Ziel der Tiroler Landesregierung. Dabei möchten wir besonders auf die starke, innovationsorientierte Hochschullandschaft in Tirol und die für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes enormen Forschungs- und Entwicklungsleistungen unserer Industriebetriebe hinweisen. Für die Zukunftssicherung Tirols sind das ganz zentrale Elemente.

Die Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie wurde von der Tiroler Landesregierung in ihrer Sitzung vom 3. September 2013 beschlossen, der Tiroler Landtag nahm den diesbezüglichen Regierungsbeschluss in seiner Sitzung vom 2. Oktober 2013 zur Kenntnis. Die Strategieendfassung stellte bewusst einen allgemein gehaltenen Rahmen für die weiteren Aktivitäten dar. Die einzelnen Strategischen Handlungsfelder werden im nun vorliegenden Arbeitsprogramm näher spezifiziert.

Der Gesamtprozess der Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie ist damit aber nicht abgeschlossen. Aus Prozesssicht werden regelmäßige Abstimmungen mit allen wichtigen Stakeholdern aus Wirtschaft, Industrie und Wissenschaft auch in Zukunft

laufend durchgeführt. Dabei werden nicht nur die einzelnen Maßnahmen koordiniert, um Synergien zu nutzen, sondern es soll in regelmäßigen Abständen auch zu Modifizierungen und Anpassungen der Strategischen Ziele kommen. Dabei spielen die globalen Veränderungen der Rahmenbedingungen ebenso eine Rolle, wie die Veränderungen durch die „Grand Challenges von Europa 2020“ und die nationalen und regionalen Entwicklungen.

Das hier vorliegende Arbeitsprogramm kann lediglich als Momentaufnahme angesehen werden, weil Innovation und Forschung einer schnellen Veränderung unterliegen. So ist dieses Arbeitsprogramm keine statische Anleitung, die abgearbeitet wird, sondern es wird den sich verändernden Herausforderungen angepasst.

In diesem Sinne möchten wir uns bei allen Beteiligten für die aktive Mitgestaltung des Tiroler Forschungs-, Industrie- und Wirtschaftsstandorts bedanken.



**Günther Platter**  
Landeshauptmann



**Patrizia Zoller-Frischauf**  
Wirtschaftslandesrätin



**DI Dr. Bernhard Tilg**  
Wissenschaftslandesrat

## 2. Vorgehensweise/Prozess

Das Gesamtkonzept sah die mehrstufige Vorgehensweise von „Rahmenstrategie“ (Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie) und „spezifischer Strategie“ (Arbeitsprogramm) vor, welche einerseits besser evaluiert und andererseits den sich schnell wechselnden Rahmenbedingungen leichter angepasst werden kann. Die Erarbeitung erfolgte durch eine Steuerungsgruppe, welche sich aus Vertretern der federführenden Abteilung Wirtschaft und Arbeit, der Abteilung Bildung, der Abteilung Landesentwicklung und Zukunftsstrategie sowie der Standortagentur Tirol zusammensetzte. Darüber hinaus wurden zu den einzelnen Themen-/Handlungsfeldern Vertreter/Experten der beteiligten Stakeholder hinzugezogen.

Im Folgenden wurden Maßnahmen für die einzelnen Ziele erhoben und analysiert und mit allen beteiligten Akteuren abgestimmt. Daraus wurde das vorliegende Arbeitsprogramm zur Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie entwickelt. In einer ersten Phase hat das Arbeitsprogramm eine Laufzeit bis Ende 2017, danach erfolgt eine Zwischenevaluierung und Fortschreibung.

Nachdem die Vision, die Strategischen Leitprinzipien, die Strategischen Handlungsfelder, die Strategischen Ziele gemeinsam mit den Maßnahmen ein integriertes ganzheitliches und nachhaltiges Gesamtkonzept bilden, finden sich in diesem Arbeitsprogramm auch alle oben angesprochenen Teile wieder.

Das hier vorliegende Arbeitsprogramm enthält, wie oben bereits ausgeführt, alle Teile des Strategiepapieres und listet eine Auswahl an wichtigen Maßnahmen für die Erreichung der Strategischen Ziele auf. Somit wird bei jedem Strategischen Handlungsfeld eine kurze Zusammenfassung angeführt, bevor die einzelnen Maßnahmen mit Kurzbeschreibung, Meilensteinen, Mehrwert und entsprechenden Indikatoren beschrieben werden.

Aufgrund der Fülle an bereits vorhandenen Initiativen konnten nicht alle erhobenen Maßnahmen im Tiroler Forschungs- und Innovationsbereich im Detail hier angeführt werden, sodass nach Durchsicht und Analyse von über 200 Einzelmaßnahmen, die relevantesten in das vorliegende Arbeitsprogramm aufgenommen wurden.

Eine weitere Komplexität stellte auch der Umstand dar, dass die meisten Maßnahmen eine Wirkung auf mehrere Einzelzielsetzungen aufweisen. Dabei ist die „Wirkung“ der Maßnahme für die Zielerreichung, sowohl durch „Treffgenauigkeit“, als auch durch „Intensität“ gekennzeichnet und sehr unterschiedlich. Daher wurde bei der Zuordnung der Maßnahmen die hauptsächliche inhaltliche Ausprägung als Basis herangezogen.

# 3. Arbeitsprogramm

Wie bereits erwähnt, bildet die Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie den Rahmen für das vorliegende Arbeitsprogramm. Aus diesem Grund werden im Folgenden wiederholend Vision und Strategische Leitprinzipien dargestellt. Die Einzelmaßnahmen werden in Bezug zu den jeweiligen Handlungsfeldern genannt.

## 3.1 Vision

Tirol ist ein sehr lebenswertes Land mit großen Leistungen im Bereich Innovation und Forschung. Mutige aufgeschlossene Menschen arbeiten täglich daran, damit Tirol diese Spitzenposition im internationalen Kontext behalten kann.

Das ständige Weiterentwickeln und Anpassen an die radikalen Veränderungen der Welt bilden die Basis der Handlungen der verantwortungsbewussten Menschen in den verschiedenen Schlüsselbereichen von Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Die respektvolle Kooperation zwischen den handelnden Personen und Institutionen und deren unterschiedlichen Interessen bilden die Grundlage für den Wohlstand der Tiroler Bevölkerung, die Sicherung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenlebens und führen dazu, dass auch kommende Generationen in unserer einzigartigen Umwelt friedlich leben können.

Die Grundwerte Offenheit, Respekt, Flexibilität und Kreativität schaffen neues Wissen und machen den Standort attraktiv für Spitzenkräfte aus der Forschung und für zukunftsorientierte Unternehmen aus dem In- und Ausland.

Das Land Tirol ist sich seiner Verantwortung für die Bildungs-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik voll bewusst und gestaltet diese Rahmenbedingungen mit allen involvierten Institutionen und Schlüsselpersonen aktiv für eine erfolgreiche Zukunft des Standortes Tirol und der Menschen, die hier leben.



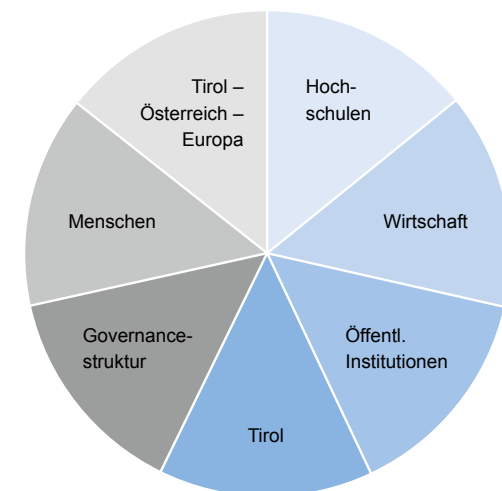
## 3.2 Strategische Leitprinzipien

Die strategischen Leitprinzipien sind unter der Maßgabe zu interpretieren, den Innovations- und Forschungsstandort Tirol nachhaltig, zukunftsorientiert und wettbewerbsfähig weiter zu entwickeln:

- Die dynamische Entwicklung Tirols stärken.
- Die Synergiepotentiale der Innovationsplayer nutzen.
- Die Tiroler Schwerpunkte und Stärken forcieren.
- Die Governancestruktur modernisieren und flexibilisieren.
- Tirol als attraktiven Arbeitsstandort positionieren.

## 3.3 Strategische Handlungsfelder & Spezifische Ziele & Maßnahmen

Im Strategieprozess 2013 wurden sieben Strategische Handlungsfelder identifiziert, die den Kern der strategischen Stoßrichtung ausmachen:



## 3.4 Handlungsfeld Tirol

Die spezifischen Ziele für das Handlungsfeld lauten:

- Stärkung der sehr erfolgreichen öffentlichen Forschungslandschaft bei ihren Bemühungen, dieses Potential der Tiroler Wirtschaft und Bevölkerung zur Verfügung zu stellen
- Intensivierung der Zusammenarbeit aller Tiroler Akteure im Innovations- und Forschungsbereich
- Verfolgung einer konsequenten Regionenstrategie, um Wissen und Innovationen in alle Teile von Tirol zu bringen
- Steigerung der Bewusstseinsbildung in der Tiroler Bevölkerung über die Leistungen und Erfolge der Tiroler Forschungs- und Innovationslandschaft
- Forcierung der Abstimmung und Kooperation mit den nationalen und internationalen Innovationsagenturen
- Konsequenter Einsatz der starken Destinationsmarke Tirol zur Positionierung des Wirtschafts- und Forschungsstandortes

### Maßnahmen

Im Strategischen Handlungsfeld „Tirol“ sind alle jene Ziele gebündelt, die einen direkten Tirol-Bezug aufweisen können.

Die Maßnahmen für die Ziele „Potentiale der Tiroler Hochschulen der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen“ und „Das Bewusstsein der Tiroler Bevölkerung über die Leistungen und Erfolge zu steigern“ bilden derzeit einen großen Aktionscluster in Tirol. Dabei werden von allen Tiroler Akteuren unterschiedliche Akzente gesetzt.

Die Umsetzung der Ziele „Intensivierung der Zusammenarbeit“ und „Koordination mit nationalen und internationalen Innovationsagenturen“ bilden den zweiten Aktionscluster im ersten strategischen Handlungsfeld. Die daraus folgenden Maßnahmen und Handlungen sollen in Zukunft ebenfalls koordinierter erfolgen und der Informationsaustausch über die gemachten Erfahrungen intensiver an die lokalen Intermediäre verteilt werden.

Beim Ziel „konsequente Regionenstrategie“ konnten sehr viele Maßnahmen identifiziert werden. Auch hier ist die Koordination und gemeinsame Entwicklung und Durchführung der Maßnahmen für eine bessere Sichtbarmachung und Realisierung von Synergien eine zentrale Zielsetzung.

Im sechsten Ziel „Einsatz der Destinationsmarke Tirol“ ist das größte Potential erkennbar. Die Verwendung des Tiroler Destinationslogos im Bereich Forschung und Innovation erfolgt derzeit fast ausschließlich durch die Standortagentur Tirol. Die anderen Innovationsteilnehmer verwenden auch oft das Tiroler Landeslogo, wobei dies fast ausschließlich aufgrund der Finanzierungsleistung Tirols und nicht als verbindendes Zeichen aller Maßnahmen einer gemeinsamen Region verwendet wird.

Alle Ziele unter dem Handlungsfeld „Tirol“ werden in Zukunft stärker in den Fokus der Bemühungen rücken. Zusammenfassend betrifft das eine stärkere Koordination aller Beteiligten, Forcierung und Bündelung der Kommunikation in alle Richtungen und stärkeren Transfer von Wissen in allen Bereichen.

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld Tirol stellen sich wie folgt dar:



<b>Maßnahme (Initiative): Lange Nacht der Forschung</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> laufende Initiative	<b>Laufzeit:</b> laufend alle 2 Jahre (nächste 2016)
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Hauptpartner:</b> BMWFW, Standortagentur Tirol – SAT <b>Partner:</b> mehrere (Industriellenvereinigung Tirol – IV, Unternehmen,...)
<p><b>Kurzbeschreibung:</b> Die Lange Nacht der Forschung (LNF) ist Österreichs größter Forschungsereignis. Die biennale Veranstaltung ist zum Fixpunkt für den offenen Dialog der Wissenschaft mit der Gesellschaft geworden. Sie macht es sich zur Aufgabe, dem interessierten Publikum bei freiem Eintritt die Tore von Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Fachhochschulen, außeruniversitären Einrichtungen und Unternehmen in ganz Österreich zu öffnen. 2005 fand die LNF in Österreich zum ersten Mal statt. Bereits sechsmal wurden seither Forschungsleistungen in diesem Veranstaltungsformat mit zunehmendem Erfolg präsentiert. Im direkten Kontakt mit WissenschaftlerInnen und Forschenden werden komplexe Forschungsleistungen begreifbar und erfahrbar. Der Dialog auf Augenhöhe weckt das Interesse für Forschung, Innovation und Technologie und stellt die vielfältige Forschungslandschaft auch als attraktiven Arbeitsplatz für Nachwuchskräfte dar.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Bei der Veranstaltung 2014 waren bei der LNF in Tirol rund 9.000 Besucher	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Besucher und beteiligten Institutionen und Unternehmen	
<b>Monitoring:</b> keines	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 200.000,- (Bund, Land, Universitäten, SAT, Partner)	

<b>Maßnahme (Initiative): laufende Öffentlichkeitsarbeit zum Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> laufende Initiative	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> SAT	<b>Partner:</b> keine
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Standortagentur Tirol als Standortvermarktungsagentur für Wirtschaft und Wissenschaft berichtet in ihrem Aufgabenfeld Standortkommunikation laufend über die unterschiedlichsten Kanäle (Pressearbeit, Journalistendelegationen, Medienkooperationen, Social Media, Website...) über innovative Projekte von Tiroler Hochschulen und Unternehmen. Ein besonders sichtbarer Aspekt in diesem Kontext ist die Zeitung „Standort“, das Kommunikationsmedium der Standortagentur Tirol, in dem in einer Auflage in der Höhe von rund 6.000 Exemplaren, 4 mal jährlich über die Leistungen der SAT bzw. über spannende Tiroler Innovations- bzw. Forschungsprojekte aus Unternehmen und Hochschulen berichtet wird. Die Verteilung erfolgt an sämtliche Kontakte der SAT in Tirol bzw. ausgewählten Kontakten im restlichen Österreich und dem Ausland und liegt zudem permanent in der Abflughalle des Flughafen Innsbrucks auf.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Informationsvermittlung, Awareness	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Pressemeldungen, Anzahl der Erscheinungen und Reichweite	
<b>Monitoring:</b> Medienbeobachtung	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> keine Angabe – k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Standortmarke Tirol bzw. Standortmarketing</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> kein	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> SAT	<b>Partner:</b> Tirol Werbung
<b>Kurzbeschreibung:</b> Die Standortagentur Tirol ist Dachvermarktungspartner der Marke Tirol für die Bereiche Wirtschaft und Wissenschaft und führt über diese Aufgabe jährlich mit der Tirol Werbung abgestimmte Maßnahmen (Medienkooperationen, Journalistendelegationen, Veranstaltungen wie Empfänge, etc.) zur Positionierung des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Tirol im Ausland durch.	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Informationsvermittlung, Awareness	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Kontaktpunkte	
<b>Monitoring:</b> Medienbeobachtung, Markencontrolling durch TW	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k. A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Projekt Campus Tirol</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> kein	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> Land Tirol und Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b> Tirol Werbung
<b>Kurzbeschreibung:</b> Als Untermarkenprojekt der Marke Tirol versteht man unter Campus Tirol ein gemeinsames Verständnis sowie einen möglichen gemeinsamen Maßnahmenkatalog der Tiroler Hochschulen mit der Standortagentur Tirol. Es gibt dazu erste Überlegungen, eine Umsetzung ist noch nicht erfolgt.	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Informationsvermittlung, Awareness	
<b>Indikatoren:</b> beteiligte Hochschulen	
<b>Monitoring:</b> dzt. keines	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 90.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Tiroler Impulszentren als Motor für Innovation und Technologie in der Region (inkl. Regionalbüro Osttirol)</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> Fertigstellung der Neuausrichtung	<b>Laufzeit:</b> 2015 bis 2017 (+)
<b>Träger:</b> Land Tirol, SAT	<b>Partner:</b> Tiroler Impulszentren, Regionalbüro Osttirol: WK Lienz, Regionsmanagement Osttirol (RMO), Osttiroler Wirtschaftspark (OWP), Stadt Lienz
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Tiroler Impulszentren (Lantech in Landeck, IC Reutte in Pflach, Regio-Tech in Hochfilzen und Osttiroler Wirtschaftspark in Lienz) wurden als Immobilien vor mittlerweile fast 15 Jahren errichtet. In einem von der FFG geförderten Projekt wurden nun die Leistungen der Impulszentren weiterentwickelt. Ziel ist es, im Bereich Innovation, Technologie und Gründung Akzente in der Region zu setzen. Dies erfolgt über Stimulierungsmaßnahmen, Betreuungsleistungen und Vernetzungsaktivitäten (bspw. den regionalen Knoten im landesweiten Innovationsnetzwerk zu bilden). Zudem sollen durch Schwerpunktprojekte die Regionen wirtschaftlich weiterentwickelt werden.</p> <p>Das Regionalbüro Osttirol der Standortagentur Tirol ist seit mehreren Jahren im Bezirk Lienz sehr gut etabliert. Zu den Aufgaben des Regionalbüros gehören insbesondere, den Standort Osttirol mit den Partnern vor Ort weiterzuentwickeln, die Betriebsansiedlungen in Osttirol zu forcieren und den regionalen Netzwerkknoten für die Aktivitäten vor allem der Standortagentur zu bilden. Durch den gemeinsam initiierten Standortentwicklungsprozess „Vordenken in Osttirol“ können sich zudem neue Aufgabengebiete bzw. Themenstellungen ergeben. Ziel ist es, die kommenden Jahre hier aktiv an der Entwicklung des Bezirks (insbesondere im Bereich Innovation und Technologie) zu arbeiten.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Impulszentren: Erstellung des Endkonzepts bis Ende Mai 2014, Neuausrichtung Herbst 2014 und Implementierung 2015  Regionalbüro Osttirol: Abschluss Vordenken Osttirol Mitte 2014, Implementierung 2015</p>	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Aufbau bzw. Stärkung regionaler Innovationssysteme. Verstärkte Vernetzung mit landesweiten Initiativen	
<b>Indikatoren:</b> Positive Durchführung des 3-Jahres-Programms bzw. Standortentwicklungsplanes	
<b>Monitoring:</b> Jahresberichte	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 1.300.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Transferveranstaltungen</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> laufender Prozess	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b> viele Institutionen und Menschen am Standort und nationale und internationale Partner
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  An allen Tiroler Hochschulen finden über das Jahr verteilt zahlreiche Transferveranstaltungen in Kooperation mit wissenschaftlichen Netzwerkverbänden, Mittlerinstitutionen und Wirtschaftsunternehmen statt. Je nach Ausrichtung und Zielpublikum der Veranstaltungen werden damit die Stärkung des Forschungsstandortes Tirols, sowie Vernetzung und Know-how-Transfer verfolgt. Es gibt Einzelveranstaltungen, Workshops, Impulsvorträge, Messen, Konferenzen, Buchpräsentationen, periodisch stattfindende Formate, Veranstaltungsserien zu bestimmten Themenreihen und Veranstaltungen mit lokaler, regionaler und internationaler Ausrichtungen und Schwerpunkte. Die Konzeption und das Format der einzelnen Veranstaltungen richtet sich naturgemäß nach dem anvisiertem Zielpublikum und reicht von (internationalen) ExpertInnentreffen, heimischen Unternehmen, Tiroler Bevölkerung, Studierenden, Fachpublikum, bis hin zu einzelnen Interessensgruppen der Gesellschaft.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Es werden am Standort alle Schwerpunkte der Tiroler Forschungsleistungen in den verschiedenen Transferveranstaltungen abgebildet.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Internationalisierung von Forschungsaustausch; Wissenstransfer innerhalb der Fachcommunity; Wissenstransfer zwischen den Hochschulen, Wissenstransfer an die Bevölkerung, Wissenstransfer zu den Tiroler Unternehmen, Wissenstransfer zu den unterschiedlichen Institutionen der Gesellschaft.  Damit erfolgt einerseits Know-how-Transfer über die aktuellen Lösungsansätze zu den verschiedenen Themenfeldern, andererseits dienen diese Veranstaltungen auch als Möglichkeit der Vernetzung und der Anbahnung von Kooperationen.  Nicht zuletzt sind die internationalen Formate wie Kongresse, Konferenzen und Messen auch ein (Tourismus)wirtschaftlicher Mehrwert für Tirol.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der geschlossenen Kooperationen; mediale Berichterstattung; Teilnehmeranzahl aus In- und Ausland	
<b>Monitoring:</b> Jährliche Berichte	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Praxisprojekte mit Unternehmen im Rahmen hochschulischer Lehrveranstaltungen</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b> Unternehmen, Öffentliche Einrichtungen etc.
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>            In vielen relevanten Studienplänen sind sogenannte Praxisprojekte (oder auch „Integrative Fallstudien“) integriert. Im Rahmen dieser Praxisprojekte werden in der Regel Aufträge von Partnerunternehmen bearbeitet. Dabei wickeln Studierendengruppen von ca. 10 Personen die Projekte im Wesentlichen eigenständig ab, unter der Begleitung eines Projekt Coaches, der/die die dazugehörige Lehrveranstaltung leitet.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>            Die Schwerpunkte ergeben sich aus den angebotenen Studienrichtungen und deren Ausprägungen auf der einen Seite und den von den heimischen Unternehmen zur Verfügung gestellten Aufgabenstellungen.            Je nach Hochschule und verantwortlichen Personen der Lehrveranstaltungen, gibt es viele unterschiedliche Kooperationsformen mit den Unternehmen. Die meisten Praxisfälle werden durch Studierendengruppen unter Aufsicht einer erfahrenen Lehrperson bearbeitet. Eine weitere Form der Praxisarbeiten bilden die verschiedenen Formen von wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Bachelor-, Master- oder Diplomarbeiten), wobei dabei meist eine Person einen speziellen Praxisfall, unter der Leitung eines professionellen Projektcoaches, bearbeitet.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>            Durch das Instrument der curricular verankerten Praxisprojekte wird ein wesentlicher Anteil zur Stärkung der praxisorientierten Ausbildung akademischer Fachkräfte geleistet. Viele der genannten Projekte werden in Kooperation mit Unternehmen aus allen Regionen Tirols durchgeführt und unterstützen so eine konsequente Regionenstrategie. Die entsprechende mediale Kommunikation über die einzelnen Projekte dient der Steigerung der Bewusstseinsbildung in der Tiroler Bevölkerung bzgl. der Leistungsfähigkeit von Tiroler Unternehmen und Studierenden, also künftigen Arbeitskräften. Ein weiterer großer Mehrwert liegt im hohen Potential interdisziplinärer Arbeiten im Rahmen von studiengangübergreifenden Projekten.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Projekterfolg erfasst durch Feedback der Unternehmen und LehrveranstaltungsleiterInnen	
<b>Monitoring:</b> je Praxisprojekt durch LehrveranstaltungsleiterIn; zusammenfassend in jährlichen Jahresberichten	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Tiroler Hochschulkonferenz</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> laufend seit 2010	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b> die acht Hochschulen Tirols
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Im Jahr 2009 wurde die Tiroler Hochschulkonferenz als Plattform und Arbeitsgemeinschaft für Koordination und Kooperation unter den acht Tiroler Hochschulen ins Leben gerufen. In etwa quartalsweisen Arbeitstreffen erfolgt ein kontinuierlicher Gedankenaustausch, die Koordination eines gemeinsamen Auftretens als Vertreter des Bildungs- und Forschungsstandortes Tirol, sowie eine Stärkung von Kooperationen und Synergien.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Regelmäßige Sitzungen zur Diskussion aktueller Themenstellungen; Seit 2010 jährlicher Hochschulempfang mit Präsentation von Positionspapieren der Tiroler Hochschulkonferenz; Herausgabe einer gemeinsamen Informationsschrift zu den acht Tiroler Hochschulen; Gemeinsames Auftreten anlässlich der Forschungsenquete des Landes „Forschungsland Tirol“; Einrichtung einer Stelle zur Koordination von Durchlässigkeit und Anerkennung nachgewiesener Kenntnisse; Kooperationsvereinbarungen zu Doktoratsstudien; Auftreten der Tiroler Hochschulkonferenz beim Uni-Ball als gemeinsamer Veranstalter; Wechsel vom Prinzip des jährlich rotierenden Vorsitzes zu gewähltem Dreier-Präsidium; Einrichtung einer Geschäftsstelle an der LFU.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Die Arbeitstreffen der Tiroler Hochschulkonferenz haben rasch zu einem Abbau (soweit vorhanden) von Berührungshemmnissen und dem Aufbau einer Gesprächsbasis auf Augenhöhe zwischen den sehr heterogen organisierten Hochschulen in Tirol geführt. Der offene Meinungs austausch und die regelmäßigen Treffen konnten, neben den oben bereits genannten Meilensteinen, eine Vielfalt von Kooperationen auf unterschiedlichen Ebenen der Institutionen begünstigen und verstärken. Zahlreiche konkrete Kooperationsprojekte im Bereich der Forschung, Lehre, Weiterbildung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der teilnehmenden Hochschulen haben ihren Ursprung in den Gesprächen im Rahmen der Arbeitstreffen der Tiroler Hochschulkonferenz. Das regelmäßige gemeinsame Auftreten des Bildungs- und Forschungsstandortes Tirol im Kontext der Hochschulkonferenz erhöht die Sichtbarkeit des Bildungs- und Forschungsangebots in Tirol in Richtung eines Campus Tirol.</p>	
<b>Indikatoren:</b> gemeinsame Veranstaltungen, Kooperationsprojekte zwischen den Institutionen	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k. A.	



<b>Maßnahme (Initiative): laufende Öffentlichkeitsarbeit der Tiroler Hochschulen</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b> keine
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Tiroler Hochschulen berichten laufend über die unterschiedlichsten Kanäle (Pressearbeit, Journalistengespräche, Medienkooperationen, Social Media, Website...) über ihre innovativen Projekte.  Je nach Zielgruppe werden unterschiedliche Medien eingesetzt und möglichst effizient verteilt. Besonders sichtbare Medien, die einem breiten Tiroler Publikum zugänglich gemacht werden sind die Beilage „wissenswert“ (LFUI) und „Forum MedizinUni“ (MUI) in der Tiroler Tageszeitung oder das Magazin „watch out“ (fhK) oder das Magazin für Wissenschaft und Forschung „Zukunft Forschung“.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Informationsvermittlung, Awareness	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Pressemeldungen, Anzahl der Erscheinungen und Reichweite	
<b>Monitoring:</b> Medienbeobachtung	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Breitbandmasterplan des Landes Tirols</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: 01.01.2014	<b>Laufzeit:</b> 2014 bis 2020
<b>Träger:</b> Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Wirtschaft und Arbeit	<b>Partner:</b> Gemeinden, Telekommunikationsfirmen, Versorgungsunternehmen, Infrastrukturunternehmen, Unternehmen
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Ziel der Tiroler Landesregierung ist, dass in Zukunft den Betrieben und den Haushalten hochwertige, nachhaltige und kostengünstige Breitbandanschlüsse zur Verfügung stehen. Dies soll aber nicht nur in den städtischen und touristischen Zentren erfolgen, sondern sich möglichst flächendeckend auf das gesamte Tiroler Siedlungsgebiet erstrecken. Ländliche Gemeinden sollen ein attraktiver Lebensraum für junge Menschen in einer wissensorientierten Gesellschaft sein. Damit können sie Berufe ausüben, die von der weltweiten Vernetzung mit Kunden und Wissensquellen abhängen. Um mögliche Asymmetrien in der digitalen Versorgungslage in Tirol zu beseitigen, wurden mehrere Maßnahmen gesetzt, wobei auch konkrete Fördermaßnahmen etabliert wurden.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Bis 2013 Herstellung einer Grundversorgung im Dauersiedlungsraum mit Breitband-Internet mit mindestens 2 MBit/s.  Bis 2018 die Versorgung von allen Haushalten mit mindestens 30 MBit/s und davon 50 % mit mindestens 100 MBit/s.  Das Bewusstsein über die Wichtigkeit von ultraschnellem Internet ist bei allen relevanten Akteuren vorhanden.  Alle Gemeinden haben einen erschwinglichen Internet-Übergabepunkt für ihre Ortsnetze.  Beim Breitbandausbau werden mögliche Synergien genutzt.</p>	
<p><b>Wirkung und Mehrwert:</b>  Das Internet ist heute im betrieblichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben ein nicht mehr wegzudenkender Erfolgsfaktor geworden. Darum ist die Versorgung mit Breitband-Internet ein wichtiger regionaler und kommunaler Standortfaktor.  In ländlichen Siedlungsgebieten ist die Entwicklung zum schnellen Breitband ab 30 MBit/s durch reine Marktkräfte auch mittelfristig nicht absehbar. Aus diesem Grund hat das Land Tirol den Breitbandmasterplan entwickelt. Damit werden die Rahmenbedingungen festgelegt, um der Entwicklung der „digitalen Kluft“ und der damit einhergehenden Abwanderung von Betrieben und Einwohnern entgegenzuwirken.</p>	

Die dafür gesetzten Maßnahmen, sind vor allem die ständige Erhebung der regionalen Versorgungslagen, die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Abstimmungen mit dem Bund, sowie die Umsetzung konkreter Fördermaßnahmen. Ebenso sind enge Kooperationen und Partnerschaften mit Telekommunikationsunternehmen, Versorgungsunternehmen und Infrastrukturunternehmen geplant.

Einen zentralen Erfolgsfaktor wird die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden einnehmen. Neben Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer, ist auch eine enge finanzielle Abstimmung bei geplanten Maßnahmen angedacht. Zusätzlich müssen Synergien zwischen Infrastrukturerneuerungen und Breitbandausbau realisiert werden.

Durch die erfolgreiche Umsetzung der Tiroler Breitbandstrategie kann in allen Teilen Tirols eine Optimierung der digitalen Infrastruktur erreicht werden, damit auch der ländliche Siedlungsraum an Attraktivität wieder gewinnt und für heimische Betriebe und für deren Bevölkerung ein attraktiver und zukunftsweisender Standort geschaffen wird.

**Indikatoren:**

Versorgung aller Haushalte und Betriebe mit schnellem (mindestens 30 MBit/s) und davon 50 % mit ultraschnellem (mindestens 100 MBit/s) Internet bis 2018; Alle Gemeinden verfügen über einen erschwinglichen Internet-Übergabepunkt für ihre Ortsnetze bis 2018;

**Monitoring:** Laufende Erhebung der Netzinfrastrukturen und Versorgungsgebiete

**(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:** € 30.000.000,–

## 3.5 Handlungsfeld Menschen

Die spezifischen Ziele für das Handlungsfeld lauten:

- Rekrutierung von Spitzenforscherinnen und Spitzenforschern für Tirol
- Erweiterung der Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten der Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher in Tirol
- Verbesserung der Attraktivität und Qualität der Ausbildung von Fachkräften
- Anpassung der Tiroler Bildungspolitik an die globalen Veränderungen und internationalen Herausforderungen
- Entwicklung zusätzlicher Karrieremodelle für Frauen
- Bewusstseinsbildung bei jungen Menschen für Wirtschaft, Unternehmertum und technische Berufe

### Maßnahmen

Im Strategischen Handlungsfeld „Menschen“ sind alle jene Ziele gebündelt, die einen Schwerpunkt bei der Aus- und Weiterbildung von in Tirol arbeitenden Personen vorweisen können.

Viele der hier angeführten Ziele haben ihren Schwerpunkt innerhalb der Tiroler Hochschulen. Trotzdem sind es oft Partnerschaften, wie z.B. mit dem Tiroler Wissenschaftsfonds, die eine Realisierung der Projekte erst möglich machen. Darüber hinaus ist eine Forcierung der Zusammenarbeit zwischen den Tiroler Hochschulen gerade für diese Ziele eine wichtige Voraussetzung und stärkt darüber hinaus das gesamte Innovationssystem Tirols.

An dieser Stelle ist auch die Kooperation des Landes Tirols mit dem Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) zu erwähnen, weil besonders junge Nachwuchs-

forscherInnen von diesem Modell profitieren. Seit 2014 gibt es zwischen der Tiroler Landesregierung und dem FWF einen Rahmenvertrag, der eine noch stärkere wissenschaftliche Kooperation für den Forschungsstandort Tirol eingeleitet hat. Dabei kofinanziert die Tiroler Landesregierung auf Basis von Förderungsempfehlungen, die der FWF ausspricht, zusätzlich jene Projekte, die auf optimale Weise den Standort stärken und den strengen FWF-Qualitätskriterien entsprechen. Der Österreichische Wissenschaftsfonds zeichnet für die internationale Begutachtung der eingereichten Forschungsanträge, den Abschluss der Förderverträge und die Abrechnung der Forschungsprojekte gemäß seiner Richtlinien verantwortlich.

Bei diesem Strategischen Handlungsfeld wurden besonders beim Ziel „Anpassung der Tiroler Bildungspolitik an die globalen Veränderungen und internationalen Herausforderungen“ in den letzten Jahren sehr viele Initiativen umgesetzt. Tirol hat dabei sicher einen Aufholprozess zu anderen erfolgreichen Bildungsregionen vorgenommen, wobei diese Transformation noch immer im vollen Gange ist. Dabei hat das Land Tirol mit seiner „Technologieoffensive“ und mit der großzügigen Unterstützung von Stiftungslehrstühlen eine maßgebliche Rolle eingenommen.

Für die Tiroler Unternehmen wurde bei der Standortagentur Tirol ein eigenes Fachkräfteservice für Tirol aufgebaut. Durch verschiedene Maßnahmen (Auftritte bei Hochschulen, Karrieremessen etc.) werden Fachkräfte mit Tiroler Unternehmen in Verbindung gebracht. Dabei hat sich gezeigt, dass dieser Service sowohl von den Unternehmen als auch von den angesprochenen Fachkräften sehr gut angenommen wird.

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld Menschen stellen sich wie folgt dar:

<b>Maßnahme (Initiative): Weiterentwicklung des Fachkräfteservice zum Fachkräftenetzwerk Tirol</b>	
<b>Handlungsfeld: Menschen</b>	
<b>Status:</b> Gespräche mit Wirtschaftskammer Tirol – WK und IV	<b>Laufzeit:</b> 2015+
<b>Träger:</b> SAT	<b>Partner:</b> WK, IV
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Auf Initiative der Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf wurde 2012 in der Standortagentur Tirol der Fachkräfteservice für Tirol aufgebaut. Ziel ist es, Tirol als Arbeits- und Lebensstandort (technischen) Fachkräften näherzubringen. Durch verschiedene Maßnahmen (Auftritte bei Hochschulen, Karrieremessen etc.) werden Fachkräfte mit Tiroler Unternehmen in Verbindung gebracht.  Es hat sich gezeigt, dass dieser Service sowohl von den Unternehmen als auch von den angesprochenen Fachkräften sehr gut angenommen wird. Nun soll dieser Service auf eine andere Stufe „gehoben“ werden, um diesen gemeinsam mit WK, IV und interessierten Unternehmen in Form eines Netzwerkes strategisch und inhaltlich weiterzuentwickeln.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Gemeinsame Konzipierung 2014, Erstellung Drei-Jahres-Programm, Umsetzung 2015+	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Stärkung der Tiroler Unternehmen, Unterstützung der Hochschulen bei der Akquise von Spitzenforschern	
<b>Indikatoren:</b> Positive Durchführung des Drei-Jahresplans	
<b>Monitoring:</b> Jahresberichte, Projektergebnisse	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 500.000,–	

<b>Maßnahme (Initiative): Karrieremodell für ForscherInnen und Lehrende</b>	
<b>Handlungsfeld: Menschen</b>	
<b>Status:</b> laufender Prozess	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Tiroler Hochschulen sind „Lernende Expertenorganisationen“. Sie fördern und entwickeln individuelle Personen ebenso, wie auch die einzelnen Organisationseinheiten als teamorientierte Organisationen. Über die verschiedenen spezifischen Personalentwicklungsprogramme entwickeln und qualifizieren sie die MitarbeiterInnen für die derzeitigen und zukünftigen Herausforderungen. Durch Karriere- und Fördermodelle schaffen sie für junge und neue MitarbeiterInnen zusätzliche Anreize und Entwicklungsmöglichkeiten.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Folgende Programme und Schwerpunkte unterstützen die Personalentwicklung an den Tiroler Hochschulen: Institutionalisierte Mitarbeitergespräche, Laufbahnmodelle von der wiss. Hilfskraft über wiss. MitarbeiterInnen bis zu Professuren und beim Allgemeinen Personal, Organisationsrichtlinien und Prozessbeschreibungen, Exzellenzpreis Initiativen, Kriterien und Prozesse zur Verleihung der verschiedenen Funktionstitel, Entlohnungsraster mit Zulagensystem bei Übernahme zusätzlicher Funktionen, Mitarbeiterführungskonzept, etablierte Berufungsverfahren, Ziel- und Leistungsvereinbarungen, u.ä.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Die Tiroler Hochschulen bekennen sich dazu, ihre MitarbeiterInnen bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen zu fördern und fordern. Sie wollen auch interne Karrieremöglichkeiten für ihre MitarbeiterInnen anbieten und legen deshalb einen großen Wert auf die jeweiligen internen Personalentwicklungsprogramme. Grundlegendes Ziel ist es auch, dass sich diese Personen in den einzelnen Organisationseinheiten entfalten können und hochqualifizierte MitarbeiterInnen verstärkt am Standort bleiben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung von Karrierepfaden für Lehre, Forschung und Verwaltung und Ableitung des individuellen Personalentwicklungsbedarfs (Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz). Schwerpunktthemen können hier bspw. sein: Didaktische Weiterbildungen, MS-Office-Weiterbildungen, Führungstrainings etc.</li> <li>• Personenunabhängiger Entwicklungsbedarf (Korridor Themen für alle), dies betrifft bspw. Themen wie Teamarbeit, Entwicklung der Unternehmenskultur, Einführung und/oder Veränderung von Strukturen wie Produkt- bzw. Projektmanagement.</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Beteiligten Personen an den verschiedenen Programmen	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k. A.	

<b>Maßnahme (Initiative): hochschuleundfamilie</b>	
<b>Handlungsfeld: Menschen</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Fachhochschule Kufstein (seit 2012) Leopold-Franzens-Universität Innsbruck – LFU (seit 2013)	<b>Partner:</b> Familie & Beruf Management GmbH
<p><b>Kurzbeschreibung:</b> Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein zentrales Thema der heutigen Gesellschaft. Zwei Tiroler Hochschulen haben sich dem Audit „hochschuleundfamilie“ unterzogen und sind seither mit diesem Zertifikat ausgezeichnet. Dabei handelt es sich um ein Personalmanagement-Instrument mit dem Ziel, eine familienbewusste Personal- und Studienpolitik nachhaltig umzusetzen. Es ermittelt Potenziale und bietet spezifische Lösungen für Hochschulen an, um die Work-Life-Balance für MitarbeiterInnen und Studierende besser und effektiver gestalten zu können.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Im Zuge des Audits sind 13 Handlungsfelder vorgeschlagen worden, wobei jede Hochschule mindestens 6 Schwerpunkte, anhand ihrer spezifischen Strategie und Positionierung, ausgewählt hat. Im nächsten Schritt wurden jeweils konkrete Ziele zur Umsetzung der Handlungsfelder definiert, die auch einer ständigen Überprüfung in der Umsetzung unterliegen. Für die Aufrechterhaltung des Zertifikats muss sich die jeweilige Hochschule regelmäßig einem Audit stellen.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie wird durch das erlangte Audit und dessen Umsetzung erleichtert. Die Ausrichtung erfolgt auf zwei Zielgruppen: Studierende und MitarbeiterInnen. Das Ziel bei den Studierenden liegt auf der Verringerung der „Drop Out Quote“ beim Studium, wenn es durch Betreuungspflichten verursacht wird. Bei den MitarbeiterInnen steht ebenfalls die Unterstützung bei Betreuungspflichten im Mittelpunkt, wobei die Handlungsfelder und Maßnahmen in der Regel einen größeren Umfang umfassen und der effektive Personaleinsatz als strategisches Ziel anvisiert wird.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Zertifikat „hochschuleundfamilie“	
<b>Monitoring:</b> jährlicher Zwischenbericht an „Familie & Beruf Management GmbH“ und regelmäßige Reauditierung	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Unterstützung Familie und Beruf</b>	
<b>Handlungsfeld: Menschen</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein zentrales Thema der heutigen Gesellschaft. Zwei Tiroler Hochschulen haben sich dem Audit „hochschuleundfamilie“ unterzogen und sind seither mit diesem Zertifikat ausgezeichnet (siehe auch Maßnahme „hochschuleundfamilie“).  Daneben bieten alle Tiroler Hochschulen für ihre MitarbeiterInnen verschiedene Maßnahmen zur Unterstützung, wenn es Betreuungspflichten gibt. Sie reichen von Gleitzeitmodellen, Home Office Möglichkeiten, Wiedereinstiegsaktionen, Betreuungsplätzen u.ä.  Eine spezielle Förderung für junge Eltern bietet das Programm „Wiedereinstieg“ der Medizinischen Universität Innsbruck, mit dem es gelingt, junge, hochqualifizierte WissenschaftlerInnen im Berufsleben zu halten und eine wissenschaftliche Karriere mit einer Familie und Kindern zu verbinden. WiedereinsteigerInnen werden nach der Karenz in finanzieller und organisatorischer Hinsicht unterstützt. Zum einen erhalten MitarbeiterInnen bei der Suche nach einem geeigneten Kinderbetreuungsplatz Information und Beratung, zum anderen werden die Kosten vom Zeitpunkt des Wiedereinstiegs bis zum vollendetem 3. Lebensjahr übernommen.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie liegt im Zentrum dieser Maßnahme. Um gut qualifizierte Arbeitskräfte zu bekommen und deren Motivation hoch zu halten, ist es die Aufgabe einer modernen Personalentwicklung an einer Hochschule, die Rahmenbedingungen flexibel und den Herausforderungen angepasst zu gestalten.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	



<b>Maßnahme (Initiative): Berufsbegleitendes Lehrangebot</b>	
<b>Handlungsfeld: Menschen</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b> Berufsbegleitende Studienangebote sind als tragende Komponente in einem modernen Bildungsland zu sehen. Viele Personen haben nur so die Möglichkeit, eine entsprechende Qualifizierung zu erreichen.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Alle Hochschulen bieten berufsbegleitende Lehrangebote an. Am stärksten ausgeprägt sind die Angebote beim MCI, bei der UMIT und der Fachhochschule Kufstein. Diese genannten Hochschulen haben sich explizit darauf konzentriert, diese Angebote zu forcieren und auszubauen. Darüber hinaus bietet z.B. das MCI berufsbegleitende Executive-Master-Studiengänge, Management-Lehrgänge, Kurzprogramme, Seminare und maßgeschneiderte Firmentrainings an. Zudem erfolgt die Förderung berufsbegleitender Bildungsangebote unter anderem durch Forcierung von Fernstudienelementen und E-Learning bei allen Hochschulen.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Durch die Forcierung der verschiedenen berufsbegleitenden Ausbildungsformate kann der Ausbildungsgrad für Personen, die neben dem Beruf ihre Qualifizierungsmaßnahmen durchführen müssen, erhöht werden. Mit diesen Maßnahmen kann das Ausbildungsniveau der in Tirol arbeitenden Personen signifikant gesteigert werden. Höherer Bildungsgrad und ständige Möglichkeit der Aus- und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) führen in der Folge zu einem höheren Wohlstandsgrad in Tirol.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anteil berufsbegleitender Studierender	
<b>Monitoring:</b> Erhebung Messgrößen	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Doktoratskollegs</b>	
<b>Handlungsfeld: Menschen</b>	
<b>Status:</b> Projekt laufend	<b>Laufzeit:</b> laufend bis 31.12.2019
<b>Träger:</b> Medizinische Universität – MUI und LFU	<b>Partner:</b> Wissenschaftsfonds – FWF
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Ausgewiesenes Ziel von Graduiertenkollegs ist es, jungen ForscherInnen attraktive und effektive Forschungsbedingungen auf international hohem Niveau zu bieten und sie auf künftige wissenschaftliche Herausforderungen vorzubereiten. Gleichzeitig wird mit der gezielten Anbindung der DK an bereits geförderte Exzellenz-Cluster, also Spezialforschungsbereiche oder nationale Forschungsnetzwerke, eine nachhaltige Profilierung und damit Wettbewerbsfähigkeit der Universitäten unterstützt. Es gibt in Tirol eine Reihe von Doktoratskollegs an der MUI und an der LFU.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b></p> <p><i>Molecular Cell Biology and Molecular Oncology (MCBO)</i>  Das Doktoratskolleg „Molecular Cell Biology and Molecular Oncology“ wird von führenden WissenschaftlerInnen an der Medizinischen Universität Innsbruck durchgeführt. Dieses beinhaltet Projekte in allen relevanten zellbiologischen und molekularen Techniken, mit einem besonderen Fokus auf zellulärer Signaltransduktion und post-genomischen Technologien, sowie Kurse in allgemeinen Fertigkeiten wie Statistik, tierexperimentelles Arbeiten oder Bioethik.</p> <p><i>Signal Processing in Neurons (SPIN)</i>  Eine gemeinsame Initiative der Medizinischen Universität und der Universität Innsbruck ist das Doktoratsprogramm „Signal Processing in Neurons“. Das innovative und strikt interdisziplinäre Forschungsprogramm soll zu neuen Erkenntnissen über fundamentale Integrationsprozesse führen, welche zur Signalverarbeitung zwischen und in Nervenzellen unter physiologischen und pathologischen Bedingungen herangezogen werden.</p>	

*Host response in opportunistic infections (HOROS)*

Dieses Graduiertenkolleg setzt sich aus sieben Arbeitsgruppen zusammen, sechs davon kommen aus der Medizinischen Universität Innsbruck, eine Gruppe kommt aus der Universität Innsbruck. Der Schwerpunkt Infektiologie, Immunologie & Organ- und Gewebeersatz wird dadurch am Standort wesentlich gestärkt. Zudem kommt es zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Universitäten am Standort. Durch Exzellenzprojekte dieser Art werden exzellente WissenschaftlerInnen aus dem Forschungsgebiet an den Standort gebunden bzw. rekrutiert.

*Computational Interdisciplinary Modelling (CIM)*

Das Doktoratskolleg „Computational Interdisciplinary Modelling“ wurde von der Universität Innsbruck geschaffen, um führende Wissenschaftler aus unterschiedlichen Gebieten zusammenzubringen: angewandte Forschung und Grundlagenforschung aus der Astro-, der Plasma- und der Molekularphysik sowie dem Ingenieurwesen auf der einen Seite und die methodisch orientierten Bereiche der Mathematik und der Informatik auf der anderen Seite.

**Wirkungen und Mehrwert:**

Die verschiedenen oben angeführten Forschungsschwerpunkte werden am Standort wesentlich gestärkt. Zudem kommt es zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen den Universitäten am Standort und auch zu Akquirierungen von internationalen wissenschaftlichen Nachwuchskräften. Die Ausbildungen des wissenschaftlichen Nachwuchses können mit diesen Programmen auf ein neues Niveau gehoben werden.

**Indikatoren:** Publikationen, Anzahl abgeschlossene PhD-Arbeiten, Anzahl Patente, Summe neu eingeworbener Drittmittel in den Schwerpunkten

**Monitoring:** Regelmäßige Verlängerungsanträge an den Fördergeber (FWF)

**(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:** ca. € 10.000.000,-

<b>Maßnahme (Initiative): Frauenförderprogramme in der Wissenschaft</b>	
<b>Handlungsfeld: Menschen</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> LFU, MUI	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Im Rahmen des Erika-Cremer-Habilitationsprogramms (LFU) und Helene-Wastl-Medizin-Mentoring (MUI) bekommen ausgesuchte Wissenschaftlerinnen Unterstützung für ihre wissenschaftliche Karriere.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Das Erika-Cremer-Habilitationsprogramm unterstützt vor allem dadurch, dass Nachwuchsforscherinnen eine finanzielle Unterstützung bekommen, sodass sie sich 48 Monate auf die Fertigstellung einer Habilitation konzentrieren können. Das Helene-Wastl-Medizin-Mentoring Programm setzt den Schwerpunkt auf die Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen durch erfahrene Mentorinnen und die starke Vernetzungsarbeit von weiblichen Forscherinnen.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Um die Integration exzellenter Wissenschaftlerinnen in das Wissenschaftssystem zu fördern und wissenschaftliche Exzellenz zu sichern, suchen beide Programme nach exzellenten Forscherinnen und unterstützen diese in ihrer Karriereentwicklung. Der Mehrwert liegt in der Steigerung des Anteils von weiblichen Forscherinnen in Führungspositionen bzw. in verantwortlichen Positionen. Es liegen derzeit an den österreichischen Hochschulen noch eine Vielzahl an Hindernissen für Frauen vor, um wissenschaftliche oder akademische Karrieren zu machen. Beide Programme zielen darauf ab, dieses Manko zu verringern.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Teilnehmerinnen	
<b>Monitoring:</b> Wissensbilanz	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

### 3.6 Handlungsfeld Wirtschaft

Die spezifischen Ziele für das Handlungsfeld lauten:

- Weiterentwicklung der Tiroler Stärkefelder Life Sciences, Mechatronik, Erneuerbare Energien, Informationstechnologie, Wellness, Holz und Tourismus und Erweiterung um die Zukunftsbereiche Kreativwirtschaft, Materialwissenschaften/Werkstofftechnologie und Alpiner Raum
- Mobilisierung der 200 – 300 innovationsorientierten Tiroler Unternehmen mit Wachstumspotential
- Unterstützung von technologieorientierten und wissensbasierten Gründungen sowie Mobilisierung von Eigenkapital
- Vernetzung der global agierenden Tiroler Unternehmen mit Tiroler und internationalen Hochschulen und den Tiroler KMU
- Unterstützung von Kooperationsbemühungen für Unternehmen
- Stärkung der akademischen Anlaufstellen für die Kooperation mit Tiroler Unternehmen und vor allem deren Bedürfnisse
- Unterstützungen für EPU in Tirol
- Technologie- und Know-how-Transfer aus anderen Branchen (=Kreative Kombinierer)

#### Maßnahmen

Im Strategischen Handlungsfeld „Wirtschaft“ sind alle jene Ziele gebündelt, die einen starken Wirtschaftsbezug aufweisen.

Das erste Ziel dieses Handlungsfeldes „Weiterentwicklung der Tiroler Stärkefelder“ wird von allen Stakeholdern und Institutionen seit mehreren Jahren konsequent bearbeitet. Darum gibt es auch eine Fülle von Maßnahmen, die für die Weiterentwicklung und Erreichung dieses Zieles aufgewendet werden. Die Verstärkung der Internationalisierung und die Steigerung der Kooperationsbereitschaft bilden den Kern dieses strategischen Zieles.

Das zweite Ziel „Mobilisierung der 200 – 300 wachstumsstarken Unternehmen“ ist ein wichtiges Ziel für eine positive Strukturveränderung der Tiroler Wirtschaft. Diese hat sich in den letzten Jahren immer stärker zu einer sehr kleinteiligen Charakteristik verändert (> 50 % EPU, nur 1,64 % haben mehr als 50 Beschäftigte).

Gerade im Bereich Forschung ist aber eine bestimmte Mindestgröße eines Unternehmens notwendig, um die benötigten Ressourcen für eine zielgerichtete Produktentwicklung aufbringen zu können. Nachdem Tirol eine gute wachstumsorientierte Gründungsszene vorweisen kann, ist die Unterstützung für diese Zielgruppe ein wichtiges strukturpolitisches Anliegen, damit diese sich zu mittleren Unternehmen (50 – 250 Beschäftigte) entwickeln können. Damit würde die Anzahl der forschenden Unternehmen Tirols auf eine breite Basis gestellt und damit die Entwicklung krisensicherer gemacht werden.

Die Basis einer gesunden Volkswirtschaft ist eine gut etablierte Gründungsszene, weil damit sichergestellt wird, dass die Wirtschaft am Puls der Zeit ist. Junge Unternehmen zeichnet aus, dass sie schneller technologische Neuerungen oder Innovationen aufgreifen und im Unternehmen integrieren oder ihr Geschäftskonzept auf diese neuen Chancen aufbauen.

Das Ziel „Unterstützung von technologieorientierten und wissensbasierten Gründungen sowie Mobilisierung von Eigenkapital“ wird vor allem durch das Tiroler Gründungszentrum CAST in enger Kooperation mit den Tiroler Hochschulen, der Wirtschaftskammer Tirol und durch die Standortagentur Tirol erfolgreich verfolgt.

Die beiden nächsten Ziele „Vernetzung der global agierenden Tiroler Unternehmen mit Tiroler und internationalen Hochschulen und den Tiroler KMU“ und „Unterstützung von Kooperationsbemühungen für Unternehmen“ sind vor allem die Aufgabe der Tiroler Clusterinitiativen in enger Kooperation mit der Wirtschaftskammer Tirol. In diesem Bereich wurden auch mit der Einführung eines neuen „Case Managements“

und der „Internationalisierungsoffensive“ neue Maßnahmen für die Erreichung der Ziele angegangen.

Das Ziel „Stärkung der akademischen Anlaufstellen für die Kooperation mit Tiroler Unternehmen und vor allem deren Bedürfnisse“ ist in der Entwicklung eher rückläufig und zeigt auch, dass Hochschulen durch knapper werdende Ressourcen diese Aufgabe immer weniger wahrnehmen können. Ein neues Gesamtkonzept mit einer Stärken/Nutzen – Analyse für diesen Bereich sollte in der nächsten Zeit erarbeitet werden. Die Universität Innsbruck möchte dieser Tendenz entgegenwirken und hat im Herbst 2014 die Stabstelle „Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen“ eingerichtet, die als Anlaufstelle für Kooperationen mit Unternehmen aktiv sein wird.

Ebenfalls problematisch ist die Zielerreichung bei „Stärkung der Tiroler EPU“. Die Unterstützungsleistung direkt zu den Einpersonengesellschaften ist in der Wirkungseffizienz grundsätzlich zu hinterfragen. Dementsprechend gilt es, gemeinsame Strukturen dieser Zielgruppe zu schaffen, um diese Plattformen durch Information, Netzwerke und Kooperationen zu stärken.

Nachdem in Tirol auch viele Nischenanbieter sehr erfolgreich sind, gilt es diese Strategie weiter zu unterstützen. Somit stellt das Ziel Stärkung des „Technologie- und Know-how-Transfer aus anderen Branchen“ eine wichtige Unterstützungsfunktion für viele Bereiche der Wirtschaft dar. Hier gibt es viele vereinzelte Initiativen, die durch Bündelung und Koordination ihre Sichtbarkeit erhöhen müssen.

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld Wirtschaft stellen sich wie folgt dar:

<b>Maßnahme (Initiative): K-Regio 2.0</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufende Initiative	<b>Laufzeit:</b> 2014 bis 2020
<b>Träger:</b> Land Tirol, SAT	<b>Partner:</b> keine
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Förderungsschiene K-Regio ist seit Jahren eine feste Größe in der Forschungs- und Technologieförderungslandschaft in Tirol. Gefördert werden mehrjährige kooperative Forschungsvorhaben von Tiroler Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Es werden zumindest 3 Partner benötigt. Das Förderungsvolumen beträgt pro Jahr € 300.000, somit gesamt € 900.000. Für die kommende Förderungsperiode wird an den Grundsätzen des K-Regio festgehalten. In Details kann es zu Änderungen kommen, um die in der Förderungspraxis aufgetretenen Unschärfen bzw. Themenstellungen möglichst zu beseitigen. Dies soll zu einer noch effizienteren Förderungsabwicklung unter den gebotenen Rahmenbedingungen (insbesondere durch die Kofinanzierung mittels EFRE-Mittel) führen.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Richtlinienerstellung bis Ende 2014 (abhängig von den notwendigen EU-Verordnungen); 1. Call Frühjahr 2015, dann geplant pro Jahr 1 Call</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Stimulierung und Förderung von Forschungsvorhaben zwischen Forschungseinrichtungen und Tiroler Unternehmen</p>	
<p><b>Indikatoren:</b> Förderung von 3 Forschungskoperationen pro Call</p>	
<p><b>Monitoring:</b> Externe Evaluierungen der eingereichten Projekte, Berichte der durchgeführten Projekte</p>	
<p><b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 4.000.000,–</p>	

<b>Maßnahme (Initiative): Gründungsinitiative</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> Konzipierung mit WK	<b>Laufzeit:</b> 2015+
<b>Träger:</b> SAT, WK	<b>Partner:</b> CAST
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Forcierung von Unternehmertum, Steigerung der Gründungszahlen und die Erhöhung der Qualität der jungen Unternehmen, um am Markt bestehen zu bleiben, sind wichtige Faktoren, um in Europa und damit selbstverständlich auch in Tirol Wachstum und Beschäftigung zu sichern und zu erweitern.  Die EU-Kommission hat dies mit ihrem Aktionsplan für Unternehmertum 2020 „Den Unternehmergeist in Europa neu entfachen“ im Jänner 2013 unterstrichen und zu einem entscheidenden Teil ihrer Wirtschaftspolitik erkoren.  Das gemeinsame Ziel der in Tirol für das Thema verantwortlichen Institutionen ist es, die Zahl an nachhaltigen, innovativen Gründungen mit entsprechendem Wachstumspotenzial zu erhöhen. Mit der Gründungsinitiative soll einerseits das Potenzial an Geschäftsideen erhöht werden andererseits die GründerInnen bei der fundierten Entwicklung und Umsetzung unterstützt und begleitet werden.  Dabei sollen die „Ideenträger“ bzw. GründerInnen dort abgeholt werden, wo sie gerade stehen und sie (modulhaft) ins „Unternehmen“ zu bringen.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Gemeinsame Konzipierung 2014, Start Herbst 2014	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Erhöhung der Gründungszahlen in Wachstumsfeldern	
<b>Indikatoren:</b> Zahl der Gründungen in Wachstumsfeldern	
<b>Monitoring:</b> Jahresberichte, Projektergebnisse	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	



<b>Maßnahme (Initiative): Tiroler Innovationspreis und Innovationsmagazin</b>	
<b>Handlungsfeld/spezifisches Ziel: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> unbestimmt
<b>Träger:</b> Innovationspreis (WK Tirol, Land Tirol), Innovationsmagazin (WK)	<b>Partner:</b> Standortagentur Tirol, Center for Academic Spin Offs Tyrol – CAST
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Der Tiroler Innovationspreis wird derzeit jährlich vergeben. In drei Kategorien (technische Produkt- und Verfahrensinnovation, Dienstleistungsinnovation und Konzept mit Innovationspotential) werden regionale Innovationsprojekte und die Firmen dahinter ausgezeichnet. Eine unabhängige Jury bewertet die Projekte. Pro Kategorie wird ein monetär dotierter Preis vergeben.  Innovationsmagazin: Darstellung der innovationsrelevanten Aktivitäten der WK inkl. Wifi sowie Fachartikel; Darstellung der Innovationspreis-Sieger, verschiedener Beratungsthemen, Kursangebote, themenbezogene Informationsquellen und Informationen, Initiativen, Förderungen, Anlaufstellen.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Ausschreibungsstart Mai; Einreichschluss Juli; Verleihung Oktober; Entsendung zum Staatspreis Innovation Oktober/November  Innovationsmagazin erscheint zeitgleich mit der Verleihung des Tiroler Innovationspreises.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Thema „Innovation“ wird durch den Wettbewerb breiter/öffentlich über verschiedene Kanäle kommuniziert.</li> <li>• Innovationsorientierte Unternehmen erhalten Anerkennung.</li> <li>• Die Innovationskraft der Tiroler Unternehmen wird hervorgehoben und als Vorbild für andere gezeigt.</li> <li>• Die Vielfalt des Innovationsspektrums wird gezeigt.</li> </ul> <p>Innovationsmagazin: Awareness für das Thema Innovation, Darstellung der Innovationspreis-Sieger, Überblick für Ratsuchende, Fachartikel für versiertere Leser.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Einreichungszahl, Einreichungszahl pro Kategorie, ABC-Klassifizierung	
<b>Monitoring:</b> Interne Erhebung (Jahresvergleiche)	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Nutzung bestehender Infrastruktur</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b>
<b>Träger:</b> Management Center Innsbruck – MCI, Leopold-Franzens-Universität	<b>Partner:</b> Sandoz, GE-Jenbacher, Tiroler Fachberufsschule, Innung Holzbau
<p><b>Kurzbeschreibung:</b></p> <p><i>MCI:</i> Renommierte Unternehmen mit Sitz in Tirol wie Sandoz oder GE-Jenbacher betreiben in ihren regionalen Standorten Labore im Technikums- bzw. im industriellen Maßstab. Die Möglichkeit zur Mitbenützung dieser Laborinfrastruktur im Bereich der chemischen und thermischen Verfahrenstechnik, sind wesentlicher Bestandteil der Ausbildung am MCI. Hierbei können die Studierenden die zukünftige Arbeitswelt hautnah erfahren.</p> <p>In kooperierenden Forschungsförderungen zwischen sekundärer und tertiärer Bildungsstufe wird den Schülern von Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) die Möglichkeit eingeräumt, Forschungsanfragen seitens der Industrie in hochschulischer Begleitung abzuarbeiten. Hierbei kann das MCI durch die HTL auf einen erweiterten Maschinenpark in den HTL-Laboren zurückgreifen.</p> <p><i>LFU:</i> Oberstes Ziel des Kooperationsprojektes ist der gemeinschaftliche Betrieb einer hochmodernen Abbundanlage (Hundegger K2 Robot-Drive 1250) zum maßgerechten Anreißen, Bearbeiten, Zusammenpassen und Kennzeichnen von Schnitt- und Rundholz für Tragwerke, Bauteile und Einbauteile. Es handelt sich bei dieser Anlage um eine computergesteuerte 6 Achs-Bearbeitungsmaschine der neuesten Generation, die in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit den Robotikspezialisten der Universität Innsbruck vom Prototyp bis zur Serienreife entwickelt wurde.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b></p> <p><i>MCI:</i> Der wesentliche Mehrwert der Mitbenützung von Versuchsanlagen im Technikums-Maßstab liegt in der Festigung des theoretisch erlernten Wissens durch Praktikumsversuche. Nebenbei kann den Studierenden die spätere Berufsaussicht in regionalen Unternehmen nähergebracht werden. Das Zusammenarbeiten während den Praktikumsversuchen mit Mitarbeitern des Industriepartners verschafft den Studierenden tieferen Einblick in die Arbeitswelt von Ingenieuren.</p> <p><i>LFU:</i> Die gemeinsame Nutzung der Abbundanlage von LFU, Holzfachschule und Innung für Holzwirtschaft ist ebenfalls eine Verschränkung zwischen praxisnaher Forschung, Lehre und (Holz)wirtschaft. Die optimale Auslastung der Maschine und die Zusammenarbeit der verschiedenen Partner führt in der Folge zu einem Kompetenzzentrum im Bereich „computergesteuerte Fertigungstechnik“.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 350.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Koordinierungszentrum für Klinische Studien / OE Clinical Trial Center</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> unbegrenzt
<b>Träger:</b> Medizinische Universität Innsbruck	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Als zentrale Einrichtung an den Medizinischen Universitäten stellt das Koordinierungszentrum für klinische Studien (KKS) die notwendigen personellen, logistischen Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung, um klinische Studien gesetzes- und regularienkonform zu planen, vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten. Dabei fungiert das KKS als Dienstleister für Wissenschaftler aus allen Indikationsgebieten.  Das KKS bietet klinischen ForscherInnen in Tirol eine kostenlose Beratung bezüglich ihrer klinischen Studien (Einstufung, gesetzliche &amp; regulatorische Anforderungen). Weiters werden klinische Projekte der Medizinischen Universität Innsbruck zu günstigen Kostenersätzen betreut – dieses Service kann auch (zu einem erhöhten Satz) für externe Forschergruppen und KMU je nach Maßgabe der personellen Ressourcen angeboten werden.  Klinische Forschung setzt ein hohes Maß an Qualifizierung voraus. Derzeit bietet das KKS Fortbildungskurse sowie Workshops zu spezifischen Themen an, die sich an Ärzte, Studienpersonal und klinische Forscher wenden. Für die Ausbildung von Ärzten wurde bereits eine Kooperation mit der Ärztekammer für Tirol eingegangen.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Der Schwerpunkt liegt in der Professionalisierung der Durchführung von klinischen Prüfungen. Damit wird neben der Gernerierung von validen und reproduzierbaren Daten auch sichergestellt, dass klinische Prüfungen gemäß den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen durchgeführt werden.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Durch das KKS werden die Kosten von klinischen Prüfungen für akademische Forschungsprojekte reduziert, die Sicherheit der Studienteilnehmer erhöht, die Qualität und Validität der erhobenen Daten sichergestellt und dabei eine nachhaltige Verbesserung der Positionierung von prüfergetriebenen klinischen Prüfungen und somit der durchführenden Zentren gegenüber den zuständigen Behörden und der Industrie erreicht.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der durchgeführten Beratungsleistungen, Anzahl der veranstalteten Kurse, Anzahl der betreuten klinischen Prüfungen	
<b>Monitoring:</b> monatliche Berichte an das Rektorat der Medizinischen Universität Innsbruck	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 1.200.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Oncotyrol</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt	<b>Laufzeit:</b> bis 30.06.2016
<b>Träger:</b> Oncotyrol GmbH	<b>Partner:</b> 34 Firmenpartner, 13 akademische Partner
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Oncotyrol ist der österreichische Ansprechpartner für translationale Forschung in personalisierter Krebsmedizin. Tirol verfügt über exzellente Grundlagenforschung und langjährige klinische Erfahrung in der Onkologie. Ausgehend von dieser soliden Basis verfügt Oncotyrol über ein dichtes Netz an internationalen Partnern aus Wissenschaft, Klinik und Industrie. In einer Public Private Partnership führt Oncotyrol die Erkenntnisse der personalisierten Krebsmedizin an die Marktreife heran – schnell, kosteneffizient und in einer fairen Zusammenarbeit.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  2008: Start K1-Zentrum Oncotyrol Phase I; 2011: Evaluierung durch internationale Jury – wissenschaftliche Exzellenz und unternehmerische Ausrichtung bestätigt. 2012: Start K1-Zentrum Oncotyrol Phase II; 2013 Erste Produkte „made by Oncotyrol“ am Markt; 2013 K1-Antrag Oncotyrol Myelom – durch wirtschaftliche Ausrichtung keine volle Förderung notwendig/beantragt. Derzeit Phasing Out-Phase bis 30.06.2016.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Investition in Tiroler Forschung: In den Jahren 2008 – 2015 37,5 Mio. € (größtenteils) in Tiroler Forschung investiert, rund 45 % (16,8 Mio. €) davon durch Firmenpartner. Derzeit beschäftigt Oncotyrol rund 50 Mitarbeiter am Standort Tirol. Translationale Forschung: Oncotyrol unterstützt die translationale Weiterentwicklung bis hin zur kommerziellen Verwertung der exzellenten Grundlagenforschung am Standort. Erste Produkte, welche von Oncotyrol gemeinsam mit den involvierten Partnern entwickelt wurden, sind bereits verfügbar. Dienstleistung: Oncotyrol fungiert (seit kurzem) als Ansprechpartner und Organisationsplattform für Forschungsdienstleistungen im Bereich Krebsmedizin. Hier konnten zusammen mit den Partnern bereits mehrere Aufträge umgesetzt werden.</p>	
<p><b>Indikatoren:</b> verwertbare Entwicklungen/Methoden im geförderten Bereich; Wirtschaftlichkeit, Umsetzung dieser Entwicklungen/Methoden im nicht geförderten Bereich (verwertbare Patente, Dienstleistungen, Produkte)</p>	
<p><b>Monitoring:</b> 2x jährlich Bericht an FFG (auch an Land Tirol); 1x jährlich vor Ort-Prüfung FFG; 2x jährliche Generalversammlung, 2x jährliche Versammlung des internationalen Strategie-Beirats; 4x jährliche Areaboard-Sitzung wo sämtliche Partner vertreten sind;</p>	
<p><b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 300.000,–</p>	

<b>Maßnahme (Initiative): Wissenstransferzentrum</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> 2014 bis 2018
<b>Träger:</b> LFU (Fördermaßnahme des BMWFW)	<b>Partner:</b> Medizinische Universität Innsbruck, Universität Salzburg, Universität Mozarteum Salzburg, Universität Linz, Universität für Künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz und das Tiroler Gründungszentrum CAST
<p><b>Kurzbeschreibung:</b></p> <p>Zu den Kernaufgaben jeder Universität zählt die Lehre und Forschung. Die Ergebnisse exzellenter Forschung durchbrechen allerdings immer noch zu selten die Grenzen der so genannten „scientific community“ und finden immer noch in zu geringem Ausmaß Eingang in die Wirtschaft (bspw. als industrielle Entwicklung) und Gesellschaft. Die Etablierung des regionalen Wissenstransferzentrums West soll genau diesen Mangel beheben und den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bzw. Wissenschaft und Gesellschaft in der Region noch weiter fördern und intensivieren. Daneben besteht großes Potential darin, dass die sechs – hinsichtlich Größe und fachlicher Ausrichtung – zum Teil sehr unterschiedlichen Universitäten ihr Wissen auch untereinander teilen. Durch die im Kooperationsvorhaben wird es den beteiligten Partnern möglich, bestehende Expertisen zu teilen und selbst von Erfahrungen und Know-how der Partner zu profitieren. Zudem ist mit dem Gründungszentrum CAST auch ein ausgewiesener Experte für Forschungsverwertungsfragen im Konsortium integriert. Darüber hinaus werden bestimmte Maßnahmen erst durch das Erreichen einer bestimmten kritischen Größe möglich, bspw. gemeinsame Anschaffungen und Schulungsmaßnahmen.</p> <p>Das Wissenstransferzentrum West hat sich zum Ziel gesetzt, durch gemeinsame Aktionen und Maßnahmen den Wissenstransfer nachhaltig zu intensivieren und zu professionalisieren, Verwertungspotentiale zu erschließen, die Kooperation mit der Wirtschaft aber auch der Gesellschaft im Ganzen zu vertiefen und zu erweitern, transdisziplinäre und innovative Ansätze zu verfolgen und mögliche Synergien zur Erreichung dieser Ziele zu nutzen.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des Wissens- und Technologietransfers an den einzelnen Standorten und entsprechende Vernetzung</li> <li>• Vernetzung der Partner WEST; Nutzen von Synergien</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b> Jedes Jahr ein Verlängerungsantrag; der Jahresbericht wird evaluiert und der Neuantrag einem Review Verfahren unterzogen;	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 900.000,- (für die Tiroler Institutionen)	

<b>Maßnahme (Initiative): C<sup>3</sup> – creative community coaching</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> jährlich
<b>Träger:</b> cwa (creativwirtschaft austria)/CAST/WK	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Im Rahmen des „creative community coaching“ werden 20 Teilnehmende von einem professionellen Trainer-Paar über 6 Monate hinweg begleitet. Es wird das Peer-Education-Prinzip angewandt; die Teilnehmenden lernen voneinander. Daher wird bei der TeilnehmerInnen-Auswahl auf eine ausgewogene Mischung geachtet. Im Fokus steht die Steigerung der unternehmerischen Kompetenz.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Einladung zur Teilnahme / Auswahl der Teilnehmenden durch Jury / Durchführung der Workshopreihe (ggf. mit externen Informationsträgern)  Stammtische von aktuellen &amp; bisherigen Teilnehmenden / Netzwerkreise in andere Bundesländer  „Insight“ Workshop zu Beginn mit Projektträgern, Abschlussveranstaltung</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Projekt für Kreativwirtschaft; betrifft verschiedenste Branchen, sehr klein strukturiert (EPU), besonderer Schwerpunkt auf weibliche Teilnehmerinnen.  Die aktiven TeilnehmerInnen pro Durchgang geben das Wissen an den eigenen beruflichen Bereich weiter (agieren sozusagen als Multiplikatoren).  Lerneffekt auch für die tragenden Institutionen hoch (direkte Rückmeldungen einholbar zu verschiedenen Themen);</p>	
<b>Indikatoren:</b> Bewerbungszahl, TN an Veranstaltungen	
<b>Monitoring:</b> Berichte des Trainerpaares	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 40.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): CAST AplusB-Zentrum</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufende Initiative	<b>Laufzeit:</b> jeweils befristet AplusB-Periode (aktuell bis 30.06.17)
<b>Träger:</b> Gesellschafter LFU, Tiroler Zukunftsstiftung, MCI, MUI	<b>Partner:</b> Land Tirol und FFG als Förderstellen
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Das CAST AplusB-Zentrum unterstützt Firmengründungen aus Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Folgende Maßnahmen für junge WissenschaftlerInnen bietet das Zentrum an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilisierung und Stimulierung von Gründungen, Interesse wecken (Veranstaltungen, Informationsarbeit, etc.).</li> <li>• Beratung, Qualifikation und Betreuung für 1,5 Jahre (wissenschaftlich-fachliche Betreuung und Coaching, Management-Beratung, Weiterbildung, finanzielle Unterstützung).</li> <li>• Optimierung der Startbedingungen für die jungen Unternehmen durch entsprechende Kooperationen mit Financiers und mit anderen Programmen</li> </ul>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Das Programm wendet sich an postgraduierte (DissertantInnen, Universitäts- und VertragsassistentInnen, DrittmittelforscherInnen, AbsolventInnen) und promovierte WissenschaftlerInnen an Universitäten und Fachhochschulen, an wissenschaftliche Angestellte, außeruniversitärer Forschungseinrichtungen sowie an Einzel-ForscherInnen und Studierende, die sich mit einer High-tech Idee selbständig machen wollen. Die Tätigkeitsbereiche der von CAST betreuten Gründungen sind in den Feldern Life Sciences, Information Technologies, Other Technologies, Innovative Services und Creative Industries angesiedelt.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dauerhafter Anstieg der Zahl akademischer Spin-offs</li> <li>• Steigerung der Qualität (Technologie- und Wissensintensität) und Erfolgswahrscheinlichkeit dieser Gründungen</li> <li>• Erweiterung des Potenzials an Unternehmensgründungen aus Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen</li> <li>• Verbesserung der unternehmerischen Verwertung von Forschungsergebnissen</li> <li>• Unterstützung anderer Maßnahmen des Technologietransfers</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der seitens CAST betreuten Gründungen	
<b>Monitoring:</b> jeweilige Berichte an die Fördergeber FFG und Land Tirol	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 1.350.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Universitätsholding: Förderung der universitären Ausgründungen</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: 2008	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> LFU	<b>Partner:</b> Universitätsbeteiligungsgesellschaft mbH
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Im Jahr 2008 hat die LFU eine Universitätsbeteiligungsgesellschaft gegründet, um dem verstärkten Wissenstransfer von der Universität in die Wirtschaft in Form von Start-up-Unternehmen gerecht zu werden. Zudem sollen aus diesen Beteiligungen Rückflüsse an die Universität und somit in die regionale Forschung ermöglicht werden.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Die Universitätsbeteiligungsgesellschaft ist derzeit an 10 Unternehmen beteiligt.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Die Uni-Holding beteiligt sich an Unternehmensgründungen aus den verschiedensten Disziplinen der Universität Innsbruck. Die Uni-Holding trägt nachhaltig zur regionalen Standortentwicklung und zur Förderung der Forschungs- und Entwicklungslandschaft in Tirol bei. Sie stimuliert und ist Mitinitiatorin bei Neugründungen und bietet bestehenden und potenziellen Spin-offs ein aktives Beteiligungsmanagement.  Das Hauptaugenmerk wird dabei auf eine verstärkte Leistungsorientierung verbunden mit einem Optimum an Transparenz und Standardisierung gelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung der Aufgaben der Universität Innsbruck lt. UG 2002</li> <li>• Höhere Motivation für ForscherInnen und GründerInnen zur Spin-off Gründung auf Grund klarer Strukturen, transparent dargestellter Vorteile und optimaler Unterstützung</li> <li>• Vorbildfunktion für Standortentwicklung und Förderung der Forschungslandschaft</li> <li>• Reinvestition der Beteiligungsgewinnanteile in neue Projekte</li> <li>• Entwicklung leistungsstarker KMU</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Beteiligungen	
<b>Monitoring:</b> Bericht in der Wissensbilanz	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 300.000,–	



<b>Maßnahme (Initiative): transidee, transferzentrum universität innsbruck gmbh</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: 2002	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> transidee gmbh	<b>Partner (Gesellschafter):</b> LFU, MCI und SAT
<p><b>Kurzbeschreibung:</b></p> <p>Als Servicezentrum für Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt transidee die Zusammenarbeit im Bereich der angewandten Forschung und sorgt für die erfolgreiche Umsetzung gemeinsamer Projekte. Die Expertise in den Bereichen Projektentwicklung, Projektmanagement und Technologietransfer sowie ausgezeichnete Kenntnisse der nationalen und internationalen Förderlandschaft als auch die enge Anbindung an die WissenschaftlerInnen der Universitätslandschaft garantieren erfolgreiche Projekte und Forschungspartnerschaften.</p> <p>Über transidee können Tiroler KMU im Rahmen von Kooperationsprojekten und Aufträgen mit bzw. an die Universität Innsbruck oder das MCI, die Forschungsinfrastruktur in Kombination mit dem Expertenwissen der ForscherInnen für die Weiterentwicklung ihrer Produkt- und Verfahrensideen nutzen bzw. über die Kooperation auch Zugang zu neuen potentiellen Produkten und Verfahren erhalten. Die Kooperation mit WissenschaftlerInnen ermöglicht somit auch Unternehmen, die über keine eigenen Forschungsressourcen verfügen, innovative Projekte durchzuführen. Um das finanzielle Risiko für die Wirtschaftspartner abzufedern, gibt es zahlreiche Institutionen, die mutige und zukunftssträchtige Vorhaben unterstützen. In dieser komplexen Förderlandschaft findet transidee die zum jeweiligen Forschungsprojekt passenden Fördermöglichkeiten und coacht Unternehmen bei der Ausarbeitung eines erfolgsversprechenden Antrages. transidee verfügt über ein breites Erfahrungsspektrum sowie ausgezeichnete Kontakte zu den Förderstellen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.</p> <p>Um mögliche Hemmschwellen wie die Angst vor zu viel Verwaltungsaufwand in Förderprojekten abzubauen, übernimmt transidee auf Anfrage für seine Kunden auch die Verwaltung und das Controlling von geförderten Projekten. Je nach Kundenbedarf variiert hier die Servicetiefe: Einige Kunden möchten nur Hilfe bei der fälligen Erstellung des Finanzberichts, andere wünschen ein laufendes Controlling der Finanzen oder auch Überwachung sonstiger fälliger Aufgaben und Pflichten.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b></p> <p>transidee verfolgt bei all seinen Aktivitäten die Mission mehr Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu initiieren. Einerseits geschieht dies auf Basis von neuen universitären Entwicklungen, Erfindungen und Technologien, für deren wirtschaftliche Verwertung Partner aus der Wirtschaft gesucht werden, im Sinne von Aktivitäten des Technologietransfers und der Verwertung. Andererseits liegt die Kernkompetenz und Kernaufgabe des transidee auch darin, mehr KMU aber auch größere regionale Betriebe zur Zusammenarbeit mit den Tiroler Hochschulen zu motivieren, indem Kooperationsmöglichkeiten aufgezeigt werden. transidee arbeitet seit Jahren daran, universitäre Stärkefelder, die für die Tiroler Wirtschaft und Gesellschaft besonders attraktiv sind, auszubauen und sichtbarer zu machen. Beispiele hierfür sind die Transferschwerpunkte Materialwissenschaft (MCT), Biologische Abwasser- und Abfallbehandlung (BioTreaT), Digitalisierung, das Innsbruck Translation Centre (ITC) sowie das Servicecenter Denkmalpflege.</p>	

Auch die Erstellung einer Kompetenzdatenbank zu den Forschungskompetenzen der Universität Innsbruck unterstützt diese Aktivitäten.

Als weiteren Schwerpunkt sieht transidee auch die Servicierung und Unterstützung von KMU (hier fehlt Know-how zu Förderungen am meisten) sowie Partnerakquise und Förderberatung für ForscherInnen in anwendungsnahen Förderschienen.

**Wirkungen und Mehrwert:**

- Aufgrund der hohen Nachfrage aus der Wirtschaft, insbesondere der Industrie, wurde im Jahr 2013 der Transferschwerpunkt „Material Center Tyrol“ eingerichtet und konnte mit einer Anschubfinanzierung durch die Standortagentur (Anstellung eines Mitarbeiters) im Juni 2013 starten.
- ForscherInnen kommen durch Kooperationsprojekte mit Unternehmen in Kontakt: neue Ideen aus der Praxis; Kontakte für junge Forscherinnen, die Arbeitsplätze suchen; Unternehmen können bereits erprobte WissenschaftlerInnen rekrutieren
- viele KMU können und wollen sich Forschungsprojekte nicht leisten, aber durch das erfolgreiche Einwerben von Fördermitteln kann das finanzielle Risiko und die finanzielle Belastung abgedeckt werden
- Im Jahr 2013 konnten beispielsweise vier größere Kooperationsprojekte mit Tiroler Unternehmen initiiert und dafür Förderungen in Höhe von € 1.153.000,- für Tirol akquiriert werden
- ForscherInnen kommen durch Kooperationsprojekte mit Unternehmen in Kontakt daraus ergeben sich neue Ideen aus der Praxis, Kontakte für junge Forscherinnen, die Arbeitsplätze suchen, Unternehmen können bereits erprobte WissenschaftlerInnen rekrutieren

**Indikatoren:**

Anzahl von Kooperationsprojekten, Drittmittel für Tirol, Anzahl von unterstützten KMU (auch wenn es zu keinem Projekt kommt, kann in vielen Fällen durch neue Informationen oder die Klärung der Bedürfnislage geholfen werden);

**Monitoring:** Jahresbericht transidee; Projektdatenbank Universität Innsbruck

**(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:** k. A.

**Maßnahme (Initiative): Tiroler Clusterprogramm****Handlungsfeld: Wirtschaft****Status:** kein**Laufzeit:** 2014 bzw. 2015 bis 2021**Träger:** SAT**Partner:** keine**Kurzbeschreibung:**

Die Tiroler Cluster der Standortagentur Tirol verstehen ihre Aufgabe in der Steigerung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von Clusterpartnern entlang definierter Stärkefelder durch die Betreuung von branchenbezogenen Netzwerken innovativer und dynamischer Akteure der Tiroler Wirtschaft, die Vernetzung von Wissenschaft & Wirtschaft mit Zielsetzung Know-how-Transfer und Projekt- und Produktentwicklung, die Etablierung einer international sichtbaren „kritischen Masse“ an unternehmerischer und F&E-Kompetenz in den technologischen Stärkefeldern sowie die Ausdehnung der Wissens- & Wertschöpfungsketten hin zu branchenübergreifenden und überregionalen Wirtschaftsräumen. Mit diesen Zielen agieren die Cluster in den fünf definierten Handlungsfeldern Information, Kooperation, Qualifizierung, Öffentlichkeitsarbeit und Internationalisierung. Aufbauend auf den bisherigen Stärkefeldern Erneuerbare Energien, Mechatronik, IT, Life Sciences und Wellness sollen ab 2015, angepasst an die jeweilige Wirtschaftsdynamik, neue Entwicklungsfelder identifiziert und bearbeitet werden. Der Fokus der inhaltlichen Ausrichtung der Tiroler Cluster geht dabei von der bisherigen Branchenorientierung verstärkt in Richtung branchenübergreifende und interdisziplinäre Kooperationen innerhalb der einzelnen Cluster sowie einer Ausrichtung an thematischen Schwerpunkten. Zusammenfassend lassen sich für die zukünftige strategische Ausrichtung der Tiroler Cluster folgende Kernbereiche festhalten:

- Inhaltliche Ausrichtung der Tiroler Cluster an der Smart Spezialisierung Strategie des Landes Tirol mit den Kernthemen Gesundheit, Technologie und Tourismus
- Verstärkte Berücksichtigung der maßgeblichen gesellschaftlichen Herausforderungen/Grand Challenges sowie der Key Enabling Technologies im Rahmen der Europa 2020 Strategie (u.a. Klimawandel, Energie)
- Fokussierung bestehender Clusterbereiche auf branchenübergreifende Kooperationen sowie die Berücksichtigung von Sektoren mit hoher Dringlichkeit für (System) Innovationen u.a. Gesundheit, Energie, Mobilität, Klimawandel, demographischer Wandel
- Verstärkte Mobilisierung von Unternehmen mit (aktuell brachliegendem) Innovations- und Wachstumspotential zur Teilnahme an Forschungs- und Entwicklungsprojekten durch neue interdisziplinäre Schwerpunktsetzungen
- Stärkung des Technologie- und Wissenstransfers entlang von Wertschöpfungsketten mit Fokus im Bereich Dienstleistung/Tourismus zur Steigerung von Wachstum und Beschäftigung
- Professionalisierung bestehender Dienstleistungen im Hinblick auf Servicequalität für Unternehmen und Forschungseinrichtungen
- Vermehrte Aktivitäten im Bereich der Internationalisierung von Unternehmen sowie Kooperationen auf internationaler Ebene
- Verstärkte Profilbildung und Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes Tirol durch strategische internationale Kooperationen
- Etablierung neuer Instrumente im Bereich Geschäftsmodelle, neue Medien und Finanzierung

<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Information, Kooperation, Technologietransfer, Projektierung, Internationalisierung
<b>Indikatoren:</b> Förderung des Tiroler Clusterprogramms, Inhalt und Anzahl der Maßnahmen und Kontakte
<b>Monitoring:</b> Jahresplanung und Jahresberichte
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 2.970.000,-



<b>Maßnahme (Initiative): Investorennetzwerk Tirol (innet)</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: 01.06.2012	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> SAT	<b>Partner:</b> Land Tirol, CAST, Austria Wirtschaftsservice – AWS, Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft – FFG, Investoren, i2, AAIA, BAND, etc.
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  innet verfolgt das Ziel, Tiroler Unternehmen mit Kreativitäts-, Wachstums- und Innovationspotential einerseits und Investoren mit Kapital und unternehmerischer Erfahrung andererseits auf diskrete und fachkundige Weise zusammen zu führen. innet selbst investiert nicht in diese zukunftssträchtigen Projekte, sondern unterstützt diese beiden Gruppen im gesamten Finanzierungsprozess.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Die Schwerpunkte liegen in der Professionalisierung der Innovationsprojekte bzw. Start-ups für die Eigenkapitalfinanzierung, das aktive Suchen von Investoren und das Begleiten in den gesamten Finanzierungsverhandlungen. Die vier Kernaufgaben sind:  <i>Rekrutierung:</i> innet sucht geeignete Investmentmöglichkeiten und aktive Business Angel  <i>Screening:</i> innet durchleuchtet die Start-ups nach möglichen Erfolgspotentialen  <i>Vorbereitung:</i> innet bereitet die Start-ups für die Pitchings und Finanzierungsverhandlungen vor.  <i>Matching:</i> innet bringt die richtigen Start-ups mit den richtigen Investoren zusammen.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Ausreichendes Eigenkapital ist die Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg jedes Unternehmens. Allerdings besitzen vor allem KMU und Gründungen in vielen Fällen nicht genügend Eigenkapital, sodass es für diese Unternehmen auch immer schwerer wird, zu ausreichendem Fremdkapital zu kommen und somit ihre Finanzierung abzusichern.  Ein besondere Gruppe von Unternehmen, die Eigenkapital brauchen, sind expandierende Unternehmen und Start-ups im Technologiebereich. Für diese beiden Zielgruppen ist ausreichend Eigenkapital absolut notwendig, weil beide ein hohes Risiko des Scheiterns eingehen. Auf der anderen Seite steckt in diesen Arten von Unternehmen auch großes Wachstumspotential und damit auch zukünftige Arbeitsplätze.</p>	

Durch die Arbeit von innet haben die Tiroler Start-ups eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit, weil sie durch den Finanzierungsprozess eine Professionalisierung durchlaufen müssen. Andererseits profitieren die Start-ups bei Abschluss einer erfolgreichen Finanzierungsrunde natürlich durch den Zufluss von neuem Eigenkapital. Die Tiroler Investoren haben durch innet die Möglichkeit, gute Investmentgelegenheit zu finden und zusätzlich kommen auch Investoren aus anderen Regionen und Ländern zum Investieren nach Tirol, was den Standort Tirol weiter stärkt.

Ein großer Mehrwert für Tirol kann also dadurch geschaffen werden, dass zusätzliches Kapital nach Tirol fließt, dass Tiroler Investoren mehr Geld in aufstrebende Unternehmen investieren und Tiroler Start-ups mit dieser Initiative eine höhere Erfolgswahrscheinlichkeit aufweisen können. Insgesamt geht es neben dieser Nachhaltigkeit auch um eine Steigerung von innovativen Firmen und Arbeitsplätzen für Tirol, die sich in Zukunftsbranchen etablieren.

**Indikatoren:** Anzahl der abgeschlossenen Deals, Anzahl der betreuten Start-ups, Anzahl der betreuten Investoren

**Monitoring:** jährliche Berichte an FFG und Amt der Tiroler Landesregierung

**(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:** € 390.000,-

<b>Maßnahme (Initiative): alpS</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufende Initiative	<b>Laufzeit:</b> aktuell bis 30.03.2017
<b>Träger:</b> Gesellschafter: Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Universität für Bodenkultur Wien, Österreichische Akademie der Wissenschaften, TIWAG – Tiroler Wasserkraft AG und Illwerke-Beteiligungsgesellschaft mbH	<b>Partner:</b> Land Tirol und FFG als Förderstellen und viele nationale und internationale Hochschulen und Unternehmen
<p><b>Kurzbeschreibung:</b> alpS ist ein Tiroler Kompetenzzentrum im Bereich Naturgefahrenmanagement und forscht zu Folgen, Chancen und Risiken des globalen Klimawandels für regionale und lokale Mensch-Umwelt Systeme. Klima- und sozioökonomische Szenarien bilden die Grundlage zur Abschätzung und Bewertung zukünftig möglicher Entwicklungen in Gebirgsräumen. Dafür entwickelt alpS innovative, marktfähige Technologien und Strategien zur nachhaltigen Anpassung an den Klimawandel. Zu diesen zählen unter anderem Innovationen für Prognose- und Monitoring-Systeme zur Vorbeugung von Naturkatastrophen, Werkzeuge für ein modernes Risikomanagement, sowie Konzepte zur angepassten Landnutzung, Wasser- und Forstwirtschaft.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> alpS hat drei Schwerpunkte:  Der Arbeitsbereich LAND beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Geosphäre, der Entwicklung von Modellierungstechniken, Analysewerkzeugen und -methoden sowie der Identifizierung von Klimawandelanpassungsbedürfnissen und -voraussetzungen.  Der Arbeitsbereich WASSER spannt einen thematischen Bogen über unterschiedliche Aspekte des Wasserkreislaufs in alpinen Gebieten und den möglichen zukünftigen klimainduzierten Veränderungen, für die bereits heute entsprechend nachhaltige Anpassungsmaßnahmen transdisziplinär entwickelt werden müssen.  Der Arbeitsbereich ENERGIE untersucht die Auswirkungen des Klimawandels auf die alpine Biosphäre und entwickelt im Rahmen der umgesetzten Projekte praxistaugliche Lösungsansätze zur nachhaltigen und klimaangepassten Entwicklung der damit verbundenen sozio-ökonomischen Systeme.</p>	
<p><b>Wirkung und Mehrwert:</b> Im Kompetenzzentrum geht es einerseits darum, neue Schutzmechanismen gegen Naturgefahren wie Hochwasser, Murenabgänge oder Stürme zu entwickeln. Andererseits sollen mit Hilfe intelligenter Gebäudetechnologien und der Optimierung erneuerbarer Energiequellen Anpassungen bei der Energiebereitstellung und Energienutzung entwickelt werden, die gleichzeitig dazu beitragen, Emissionen zu verringern und damit der Ursache für den Klimawandel zu begegnen. Im Vordergrund aber steht nicht nur die Nachhaltigkeit sondern auch die Vermarktbarkeit der entwickelten Lösungen, getreu dem Leitbild des Zentrums nicht nur die Risiken des Klimawandels zu minimieren, sondern auch seine Chancen in Wert zu setzen. Zudem ist die intensive Zusammenarbeit zwischen akademischer Forschung und der Wirtschaft ein zentrales Anliegen, um gemeinsam die zukünftigen Herausforderungen in diesem Bereich zu bewältigen.</p>	
<b>Indikatoren:</b> je nach Projekt unterschiedlich	
<b>Monitoring:</b> jeweilige Berichte an die Fördergeber FFG und Land Tirol, sowie Jahresberichte	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 13.500.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): ADSI (Austrian Drug Screening Institute, Universität Innsbruck)</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: 01.01.2012	<b>Laufzeit:</b> bis 31.12.2015
<b>Träger:</b> ADSI – Austrian Drug Screening Institute GmbH	<b>Partner:</b> Land Tirol
<b>Kurzbeschreibung:</b> Ziel der Tiroler Landesregierung ist die Implementierung des „ADSI – Austrian Drug Screening Institute“ am Wissenschaftsstandort Tirol in der Startphase für drei Jahre durch die finanzielle Unterstützung.	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Am ADSI werden Grundlagenforschung und klinische Forschung miteinander verknüpft und dadurch die fehlende Brücke zur industriellen Forschung und Entwicklung im Oncotyrol-Zentrum gebaut. Inhaltlich wird die translationelle Forschung im ADSI auf die frühe Arzneistoffentwicklung fokussiert. In der Synergie mit den anderen Forschungsinstitutionen und klinischen Komponenten wird das ADSI die Realisierung eines standortumfassenden Konzeptes für Medikamentenentwicklung (Grundlagenforschung, translationelle und klinische Forschung, Tumordokumentation, Biobanken) komplementieren und ermöglichen. Das ADSI wird als offene Innovationsplattform für Arzneistoffentwicklungsprojekte von Universitäten und Industrie etabliert. Die Nutzung von Laboren und Infrastruktur des ADSI soll auf Projektbasis für sämtliche universitäre Institutionen und Start-ups aus dem Umfeld geöffnet werden. Dies ermöglicht universitäre Forschungsgemeinschaften in die frühe Arzneistoffentwicklung einzubinden, Forschungsergebnisse zu sichern und so auch über das Jahr 2014 hinaus nachhaltig den Standort Innsbruck in der Krebsforschung zu stärken. Spin-off Unternehmen sollen das regionale Forschungs- und Wirtschaftsgefüge Tirols stärken und Tirol international in eine führende Position bringen.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b> jährliche Berichte an das Amt der Tiroler Landesregierung und Vorlage eines Verwendungsnachweises	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> Bis einschließlich 2014 u.a. auch Landesförderung, ab 2015 Finanzierung durch Auftragsforschung und Eigenforschung mit Drittmiteleinwerbung	



<b>Maßnahme (Initiative): Technologiezentrum für Ski- und Alpinsport</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufende Initiative	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> Gesellschafter; Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Österreichischer Schiverband, Österreichischer Rodelverband und ein Verein der angeschlossenen Unternehmen	<b>Partner:</b> Land Tirol und verschiedene österreichische Förderstellen und viele nationale und internationale Hochschulen und Unternehmen.
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Das Technologiezentrum für Ski- und Alpinsport wurde im Jahr 2005 eingerichtet. Aufgabe dieses Zentrums ist die Durchführung von Forschungsarbeiten für die heimische Winter- und Sommersportwirtschaft, um durch Innovationen Marktvorteile erreichen und ausbauen zu können. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten des Technologiezentrums liegt dabei in der (Weiter-) Entwicklung von Sportgeräten, Sportanlagen und Sporttextilien, aber auch in der Erforschung von spezifischen Sportverletzungen.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sports Textiles</li> <li>• Tribometer</li> <li>• Sprintkunsteisbahn</li> <li>• ÖSV Athletendatenbank</li> <li>• Skiverletzungen</li> </ul>	
<p><b>Wirkung und Mehrwert:</b>  Im Kompetenzzentrum werden intensiv mit heimischen Unternehmen und Sportverbänden neue Wege der Sportforschung und -entwicklung beschritten. Die intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist der Kern der Positionierung dieses Unternehmens. Die Fragestellungen werden aber auch mit vielen akademischen Partnern vorangetrieben, sodass in den einzelnen Projekten ein starkes interdisziplinäres Arbeiten und ein lösungsorientierter Ansatz verfolgt wird.</p>	
<b>Indikatoren:</b> je nach Projekt unterschiedlich	
<b>Monitoring:</b> jeweilige Berichte an die Fördergeber bzw. Entwicklungspartner	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Material Center Tirol (MCT)</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufende Initiative	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> Leopold-Franzens-Universität Innsbruck	<b>Partner:</b> SAT und lokale Unternehmen
<b>Kurzbeschreibung:</b> Das Material Center Tyrol (MCT) ist ein Kompetenzzentrum im Bereich moderner Oberflächen. Themengebiete im Bereich Oberflächenentwicklung und -veredelung wie Modellbildung & Simulation, Dünnschichttechnologie, Analytik u.ä. gehören zu den Kernaufgaben bzw. -angeboten an die innovativen Unternehmen am Standort.	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Dünnschichttechnologien und damit verbundene Fertigungsprozesse	
<b>Wirkung und Mehrwert:</b> Das MCT unterstützt die Innovationskraft der Unternehmen am Standort durch wissenschaftliche Entwicklungskooperationen bei neuen Produkten. Neben der ausgewiesenen hohen Kompetenz der Personen, die dem Kompetenzzentrum zur Verfügung stehen, verfügt es auch über am aktuellen Stand der Technik befindliche Laborinfrastruktur. Dies liegt vor allem daran, dass die Leopold-Franzens-Universität diesem Dienstleistungszentrum die gesamte Forschungsinfrastruktur der Universität zur Verfügung stellt. Damit profitiert die einschlägige heimische Wirtschaft durch die Nutzung dieser Infrastruktur und durch das aktuellste Forschungswissen in diesem Bereich.	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Projekte, Anzahl der Projektpartner	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k. A.	

<b>Maßnahme (Initiative): we-workshops Tirol</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; erstmals in Tirol im Jahr 2008	<b>Laufzeit:</b> jeweils befristet über Kooperationsvereinbarung
<b>Träger:</b> Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH, CAST Gründungszentrum GmbH	<b>Partner:</b> Land Tirol
<p><b>Kurzbeschreibung:</b> „we“ ist ein Ausbildungsprogramm für Gründerinnen, Gründer, Jungunternehmer und Jungunternehmerinnen in der Kreativwirtschaft, das an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden stattfindet.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Beim ersten Modul geht es um unternehmerisches Basiswissen und um den Weg von der Idee zum Geschäftskonzept. Rechtliche Fragen und der richtige Umgang mit Steuern und Behörden werden ebenso behandelt wie mögliche Vermarktungs- und Vertriebsstrategien. Im zweiten Modul sind Erfahrungsberichte von erfolgreichen UnternehmerInnen und BranchenkennerInnen angesagt. Unter Anleitung von erfolgreichen BranchenkennerInnen erfahren die Teilnehmenden alles, was sie wissen müssen, um ihre Ideen in erfolgreiche Produkte und Dienstleistungen umzusetzen. Der Fokus liegt dabei auf den Branchen Multimedia, Design und Architektur.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Die we-workshops richten sich insbesondere an Personen,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die ein Unternehmen gründen wollen,</li> <li>• die sich mittelfristig auf eine unternehmerische Tätigkeit konzentrieren möchten und</li> <li>• die als Unternehmerin und Unternehmer ein Wachstumsziel verfolgen (auch wenn zunächst als EinzelunternehmerIn gestartet wird).</li> </ul> <p>Mit den Workshops werden neben der Erhöhung der Gründungszahlen im Kreativwirtschaftssektor vor allem auch die Professionalisierung der jeweiligen unternehmerischen Tätigkeit erreicht.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Gründungen in den Creative Industries (Multimedia, Design und Architektur)	
<b>Monitoring:</b> jeweilige Berichte an das Amt der Tiroler Landesregierung	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 40.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Anschlussförderung FFG-Basisprogramm</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufende Kooperation	<b>Laufzeit:</b> vorerst bis 31.12.2016
<b>Träger:</b> Land Tirol, FFG	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b> Für die nach den jeweils geltenden Förderrichtlinien von der FFG geförderten Tiroler Projekte stellt die FFG bzw. das Land Tirol zusätzlich zur Basisförderung bzw. Finanzierung der FFG im Bereich „Basisprogramme“ (üblicherweise ca. 20 % FFG-Beitrag und ca. 30 % FFG-Darlehen bezogen auf die förderbaren Projektkosten) ein weiteres von ihr aufzubringendes Zusatzdarlehen (analoge Konditionierung) von bis zu maximal 20 % der förderbaren Projektkosten zur Verfügung. Die sich ergebende Gesamtförderung darf jedoch eine Obergrenze von 70 % der anerkannten Projektkosten nicht übersteigen.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Die FFG stockt ihre Darlehensförderung aus eigenen Mitteln auf. Das Land Tirol gilt hierfür der FFG die Kapitalkosten, den Abwicklungsaufwand und das Ausfallsrisiko durch eine Finanzierungsleistung ab. Als Finanzierungsleistung zur Vergabe von Zusatzdarlehen an Tiroler Unternehmen stellt das Land der FFG für die Periode von 01.01.2015 – 31.12.2016 einen Betrag von bis zu € 600.000 zur Verfügung. Die Entscheidung über die Vergabe von Zusatzdarlehen liegt bei der FFG und erfolgt auf der Grundlage der jeweils geltenden Richtlinien für die Basisprogramme der FFG sowie der Förderobergrenzen des EU-Beihilfenrechts. Sowohl bei Vorschlägen für Ablehnungen von Förderungen als auch bei Förderungen wird das Land in ausreichender Form in den Entscheidungsprozess mit einbezogen.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Mit der vorhandenen Kooperation soll die Beteiligung der Tiroler Unternehmen am Basisprogramm der FFG verstärkt werden. Durch die verstärkte Teilnahme sollen die Tiroler Stärkefelder weiterentwickelt werden, Arbeitsplätze geschaffen und erhalten werden und auch die regionale Forschungsquote erhöht werden. Darüber hinaus ist diese Anschlussförderung auch als Signal an die Tiroler Großunternehmen zu verstehen, welche im Rahmen des regionalen Technologieförderungsprogrammes bis auf wenige Ausnahme nicht förderbar sind.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der FFG-Basisprogrammprojekte von Tiroler Unternehmen im Zeitverlauf	
<b>Monitoring:</b> laufende Berichte an das Amt der Tiroler Landesregierung, Evaluierungs-/Monitoringgespräche	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 1.800.000,–	

<b>Maßnahme (Initiative): Innovationstag</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> einmal jährlich
<b>Träger:</b> SAT	<b>Partner:</b> keine
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Der Tiroler Innovationstag ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung der Standortagentur, um die Tiroler Unternehmen und Forschungseinrichtungen zu aktuellen und zukünftig interessanten Themen und Entwicklungen zu informieren. Durch seine Kontinuität ist dieser auch zum jährlichen Treffpunkt der Tiroler und Österreichischen FTI Szene geworden, welche diesen Event zum Netzwerken, Austauschen und Informieren nutzen. Neben dem Tiroler Publikum kommen zu dieser Veranstaltung Agenturvertreter aus dem In- und Ausland ebenso wie interessierte Forscherinnen und Forscher wie auch Unternehmen aus dem angrenzenden Ausland.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine (findet einmal jährlich statt)	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Informationsvermittlung, Netzwerken	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Gäste	
<b>Monitoring:</b> Veranstaltungsfeedback	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): F&amp;E-Plattform der Industriellenvereinigung Tirol</b>	
<b>Handlungsfeld/spezifisches Ziel: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> Bestehende Maßnahme	<b>Laufzeit:</b> seit 2012
<b>Träger:</b> IV Tirol	<b>Partner:</b> Land Tirol, SAT, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und weitere Stakeholder
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Netzwerktreffen von Firmen- und F&amp;E-Verantwortlichen der Tiroler Industrie mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen für betriebliche Forschung und Entwicklung zu verbessern; so soll die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft gestärkt werden, gemeinsame Interessen und Bedürfnisse der Industrie im Bereich der F&amp;E erortert, formuliert und in konkreten Handlungsschritten bestmöglich umgesetzt werden</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Erarbeitung eines 8-Punkte-Programms der IV Tirol, Umsetzung von konkreten Maßnahmen auf regionaler Ebene wie z.B. FTI-Strategie für Tirol, FFG-Anschlussförderung</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Im Wissen um die Bedeutung der Tiroler Industrie für den F&amp;E-Bereich gründete die IV Tirol im Jahr 2012 eine eigene Plattform für Firmen- und F&amp;E-Verantwortliche. Ziel der Plattform ist es, die Rahmenbedingungen für betriebliche Forschung und Entwicklung zu verbessern. Neben dem inhaltlichen Austausch innerhalb dieses Personenkreises steht die verstärkte Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft im Vordergrund, wie auch die Erarbeitung von Positionen und Konzepten. Die F&amp;E-Plattform sieht sich als Verbindungsglied von Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen, bei zahlreichen Netzwerktreffen wie z.B. mit der FFG, der Christian-Doppler-Gesellschaft, dem Transldee konnten Kontakte geknüpft und vertieft werden. In ihrem 8-Punkte-Programm formulierte die IV Tirol Vorschläge und Anregungen zu einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für F&amp;E. Diese sind: Erstellung einer FTI-Strategie, Einrichtung eines Rates für Wissenschaft und Forschung, Wirtschaftsförderungsinstrumente der F&amp;E auch für große Unternehmen zugänglich machen, FFG-Anschlussförderung durch das Land Tirol, Verstärkung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft, Ausbau von anwendungsorientierten Forschungsstrukturen, Attraktivierung Tirols für internationale Spitzenkräfte, Bewusstseinsbildung für F&amp;E in Bevölkerung und Wirtschaft vorantreiben. Einige dieser Punkte konnten in Zusammenarbeit mit dem Land Tirol und weiterer Stakeholder bereits erfolgreich umgesetzt werden. Die F&amp;E-Plattform der IV Tirol sieht sich auch als ThinkTank in diesem für die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Tirol so wichtigen Bereich und setzt sich daher natürlich auch mit Megatrends wie dem Thema „Industrie 4.0“ intensiv auseinander und erarbeitet dazu Standpunkte der Tiroler Industrie. Essentiell für die Arbeit der Plattform ist der Input der Praktiker, sprich von den Firmenchefs und von den F&amp;E-Verantwortlichen der einzelnen Unternehmen.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der teilnehmenden Unternehmen, Umsetzung von Forderungen	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> Personal- und Sachaufwendungen IV Tirol	

<b>Maßnahme (Initiative): Technologiebrunch Alpbach</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> einmal jährlich
<b>Träger:</b> SAT	<b>Partner:</b> Austrian Institute of Technology – AIT, Europäisches Forum Alpbach
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Der Technologiebrunch ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung der Standortagentur im Rahmen der Technologiegespräche beim Europäischen Forum Alpbach. Durch seine Kontinuität ist dieser zum jährlichen Treffpunkt der Tiroler und Österreichischen FTI Szene geworden. Die Standortagentur und seine Besucher nutzen dieses Event als jährlichen Treffpunkt zum Netzwerken, zur Information über neue Programme und Gespräche mit der heimischen Förderszene. Nebenbei wird inhaltlich beim Brunch immer ein Tiroler Projekt vorgestellt, um somit dieses Event für eine Standortvermarktung und Positionierung innerhalb und außerhalb Österreichs zu nutzen.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine (findet einmal jährlich statt)	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Informationsvermittlung, Netzwerken	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Gäste	
<b>Monitoring:</b> Veranstaltungsfeedback	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Start-up Day</b>	
<b>Handlungsfeld: Wirtschaft</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> einmal jährlich
<b>Träger:</b> CAST, AWS	<b>Partner:</b> Land Tirol, innet, create und AplusB (FFG)
<b>Kurzbeschreibung:</b> Der Start-up Day findet einmal jährlich statt und ist eine Veranstaltung, welche primär (potentielle) Gründer anspricht und der Know-how-Vermittlung dient und sich darüber hinaus als Netzwerktreffen versteht. In den letzten Jahren nahmen rd. 250 Personen am Start-up Day teil.	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Neben allgemeinen Vorträgen werden im Zuge der Veranstaltung in den sog. Business Sessions auch unterschiedliche Fachthemen (bspw. Investorensuche) in Kleingruppen behandelt.	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsveranstaltung für Gründer</li> <li>• Netzwerktreffen</li> <li>• Kooperationsanbahnung</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Veranstaltungsteilnehmer im Periodenvergleich	
<b>Monitoring:</b> externe Evaluierung jeder Veranstaltung	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	



### 3.7 Handlungsfeld Hochschulen

Die spezifischen Ziele für das Handlungsfeld lauten:

- Ausbau der angewandten Forschung bei den Universitäten
- Stärkung der Fachhochschulen in ihren Bemühungen angewandte Forschung zu etablieren
- Verstärkung der längerfristigen systematischen Kooperationsmodelle zwischen Hochschulen und Unternehmen
- Unterstützung bei der breiteren Nutzung von öffentlicher Forschungsinfrastruktur zwischen den Hochschulen, aber auch für die Tiroler Unternehmen
- Etablierung von Anreizsystemen für die Zusammenarbeit mit Tiroler Unternehmen und Organisationen
- Forcierung der Tourismusforschung in Tirol
- Unterstützung der außeruniversitären Forschung in Tirol

#### Maßnahmen

Im Strategischen Handlungsfeld „Hochschulen“ sind alle jene Ziele gebündelt, die ihren Wirkungskreis dort entfalten und zu einer Stärkung des Innovationssystems Tirol führen. Tirol kann im Vergleich zu seiner Größe einen überdurchschnittlich großen Hochschulstandort vorweisen.

Der Ausbau der angewandten Forschung bei den Universitäten und bei den Tiroler Fachhochschulen liegt im zentralen Interesse der Tiroler Wirtschaft. Die Mehrzahl der Ausschreibungen bei den Forschungsförderungen können dafür allerdings nicht verwendet werden. Um diesen Impuls zu verstärken, dienen in Tirol vor allem der Tiroler Wissenschaftsfonds und das Technologieförderprogramm des Landes Tirols. Zusätzlich gibt es verschiedene kleine Maßnahmen innerhalb der Hochschulen, um diese Entwicklung zu stärken.

In dem Ziel „Verstärkung der längerfristigen systematischen Kooperationsmodelle zwischen Hochschulen und Unternehmen“ fällt die Analyse der Maßnahmen zwiespältig aus. In den Bundesprogrammen kann Tirol sein Potential nicht ausschöpfen und es gilt in diesem Bereich zusätzliche neue Akzente zu setzen. Ein Alleinstellungsmerkmal besitzt Tirol aber durch das eigene „K-Regio“ Programm, das diese Kooperationsform auch im Kleinen unterstützt und in Tirol sehr gut etabliert werden konnte.

Im Ziel „Unterstützung bei der breiteren Nutzung von öffentlicher Forschungsinfrastruktur zwischen den Hochschulen, aber auch für die Tiroler Unternehmen“ sind erste Maßnahmen ergriffen, allerdings gilt es dabei diese Initiative in den nächsten Jahren zu verbreitern und starke Bewusstseinsbildung zu betreiben, damit dies als Chance für alle Beteiligten erkennbar wird.

Nachdem bei allen österreichischen Hochschulen die Ressourcen in den letzten Jahren knapper geworden sind, müssen diese nicht nur auf allen Ebenen Einsparungen vornehmen, sondern haben auch kaum kurzfristige Vorteile, wenn sie die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft verstärken. Die Situation stellt sich derzeit eher umgekehrt dar, sodass bei Investments in den Technologietransfer durch die Hochschulen noch mehr Mittel für die klassischen Aufgaben „Lehre und Forschung“ fehlen. Dies ist auch der Grund, warum zu dem Ziel „Etablierung von Anreizsystemen in den Tiroler Hoch-

schulen für die Zusammenarbeit mit Tiroler Unternehmen und Organisationen“ kaum Impulse von den Tiroler Hochschulen zu erwarten sind. Wenn dieses Ziel tatsächlich substantiell erreicht werden will, müsste von anderer Seite hier Initiativen gesetzt werden. Die Universität Innsbruck möchte dieser Tendenz entgegenwirken und hat im Herbst 2014 die Stabstelle „Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen“ eingerichtet, die als Anlaufstelle für Kooperationen mit Unternehmen aktiv sein wird.

Nachdem Tirol eine sehr erfolgreiche Tourismuswirtschaft etabliert hat, liegt es nahe, dass man auch bei der Tourismusforschung stärkere Akzente setzt. Dieses Ziel wurde in jüngster Vergangenheit durch verschiedene und sehr zielgerichtete Maßnahmen intensiv forciert.

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld Hochschulen stellen sich wie folgt dar:



<b>Maßnahme (Initiative): Junge Uni/Programme für junge Menschen</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufende Initiative	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> LFU	<b>Partner:</b> keine
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Universität Innsbruck hat als erste Universität im deutschsprachigen Raum im Jahr 2001 die Initiative Junge Uni gestartet. Denn Kinder und Jugendliche haben viele Fragen und die Uni viele WissenschaftlerInnen mit Know-how am Puls der Zeit.  Die Junge Uni will WissenschaftlerInnen, die es eigentlich „wissen sollten“ und Kinder und Jugendliche, die es „wissen wollen!“ zusammenführen und bei Kindern und Jugendlichen schon frühzeitig die Freude an Wissenschaft und Forschung wecken.  Darüberhinaus beteiligen sich die ForscherInnen der LFU seit Beginn der Förderungen an den Projektschienen „Sparkling Science“ (bmwfw) und „Talente Innovationspraktika“ (FFG).</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Die Programme zielen darauf ab, gerade junge Menschen für die Forschung an den Hochschulen und hier insbesondere auch für die technischen Fächer zu gewinnen. Durch die rege Teilnahme von Seiten der ForscherInnen der LFU wird damit neues Potenzial erschlossen.  Die Projekte bei „Sparkling Science“ (bmwfw) und „Talente Innovationspraktika“ (FFG) bewirken einen sehr konkreten Einblick der jeweils Teilnehmenden in das Fachgebiet und die Aufgabe der Forschung.  Die Lange Nacht der Forschung und die Junge Uni fördern hingegen eher einen spielerischen und breitenwirksamen Zugang auch zur Technik. Insofern ergänzen sich die Maßnahmen.</p>	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Informationsvermittlung, Awareness für Kinder	
<b>Indikatoren:</b> Programmvierfalt	
<b>Monitoring:</b> Projektdatenbank der Universität Innsbruck	
<p><b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b>  Junge Uni ca. € 150.000,-; Innovationspraktika: ca. € 180.000,- (inkl. Eigenleistung); Sparkling Science: € 570.000,- (exkl. Eigenleistung)</p>	

<b>Maßnahme (Initiative): Stiftungsprofessur für Maschinenelemente und Konstruktionstechnik</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: November 2014	<b>Laufzeit:</b> 5 Jahre
<b>Träger:</b> LFU	<b>Partner:</b> Land Tirol
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Tiroler Landesregierung hat die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für Maschinenelemente und Konstruktionstechnik an der Universität Innsbruck im Rahmen der Technologieoffensive Tirol beschlossen.  Die Förderung beträgt jährlich € 300.000,-. Der Förderzeitraum erstreckt sich über fünf Jahre, beginnend mit dem Jahr 2014.  Die Auszahlung der Förderung erfolgt auf Grundlage des Fördervertrages zur Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Maschinenelemente und Konstruktionstechnik, abgeschlossen zwischen dem Land Tirol und der Universität Innsbruck.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Start der Professur November 2014	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Zweck der Einrichtung der Stiftungsprofessur ist die Durchführung von Forschungs-, Forschungstransfer-, Lehr- und Kommunikationsaufgaben auf dem Gebiet der Maschinenelemente und Konstruktionstechnik an der Universität Innsbruck. Ergebnisse sollen unter anderem Publikationen sowie Tagungen, Workshops und Veranstaltungen zu einschlägigen Forschungsfragen sein. Durch die Einrichtung der Stiftungsprofessur sollen sich die Universität Innsbruck und der Standort Tirol als Zentrum für diesen Bereich positionieren und insbesondere auch die traditionell gute Zusammenarbeit der Universität Innsbruck mit dem Land Tirol weiter intensiviert werden.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 750.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Stiftungsprofessur für Werkstoffwissenschaften mit Schwerpunkt Mechatronik</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> Berufung soll 2015 erfolgen	<b>Laufzeit:</b> 5 Jahre
<b>Träger:</b> LFU	<b>Partner:</b> Land Tirol
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Tiroler Landesregierung hat die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für Werkstoffwissenschaften mit Schwerpunkt Mechatronik an der Universität Innsbruck im Rahmen der Technologieoffensive Tirol beschlossen.  Die Förderung beträgt jährlich € 300.000,-. Der Förderzeitraum erstreckt sich über fünf Jahre, beginnend mit dem Jahr 2015.  Die Auszahlung der Förderung erfolgt auf Grundlage des Fördervertrages zur Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Werkstoffwissenschaften mit Schwerpunkt Mechatronik, abgeschlossen zwischen dem Land Tirol und der Universität Innsbruck.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Berufung 2015	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Im Rahmen der Technologieoffensive richtet das Land Tirol eine Stiftungsprofessur für Werkstoffwissenschaften mit Schwerpunkt Mechatronik an der Fakultät für Technische Wissenschaften, Institut für Mechatronik, an der Universität Innsbruck ein. Geplant ist, die Professur in der Lehre insbesondere für das gemeinsame Bachelorstudium „Mechatronik“ an der Universität Innsbruck und der UMIT sowie für das Doktoratsstudium der Technischen Wissenschaften einzusetzen. Zweck der Einrichtung der Stiftungsprofessur ist die Durchführung von Forschungs-, Forschungstransfer-, Lehr- und Kommunikationsaufgaben auf dem Gebiet der Maschinenelemente und Konstruktionstechnik an der Universität Innsbruck. Ergebnisse sollen unter anderem Publikationen sowie Tagungen, Workshops und Veranstaltungen zu einschlägigen Forschungsfragen sein.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 750.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Stiftungsprofessur Grundlagen des Hochbaus</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> Start: September 2014	<b>Laufzeit:</b> 5 Jahre
<b>Träger:</b> LFU	<b>Partner:</b> Land Tirol, Hypo Tirol Bank, AON Jauch & Hübener GmbH
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Tiroler Landesregierung hat die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für „Grundlagen des Hochbaus“ an der Universität Innsbruck beschlossen. Die Förderung beträgt jährlich € 60.000,-. Der Förderzeitraum erstreckt sich über fünf Jahre, beginnend mit dem Jahr 2014. Die Auszahlung der Förderung erfolgt auf Grundlage des Fördervertrages zur Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Grundlagen des Hochbaus, abzuschließen zwischen dem Land Tirol und der Universität Innsbruck.  Diese Stiftungsprofessur wird durch zwei weitere wichtige Stiftungspartner unterstützt: Hypo Bank Tirol und AON Jauch &amp; Hübener GmbH.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Start der Professur September 2014	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Durch die Einrichtung der Stiftungsprofessur sollen sich die Universität Innsbruck und der Standort Tirol als Vorreiter für diesen Bereich positionieren und insbesondere auch die traditionell gute Zusammenarbeit der Universität Innsbruck mit dem Land Tirol weiter intensiviert werden. Zweck der Einrichtung der Stiftungsprofessur ist die Durchführung von Forschungs-, Forschungstransfer-, Lehr- und Kommunikationsaufgaben auf dem Gebiet der Architektur mit dem Schwerpunkt „Hochbau“ an der Universität Innsbruck. Ergebnisse der Stiftungsprofessur sollen unter anderem Publikationen sowie Tagungen, Workshops und Veranstaltungen zu einschlägigen Forschungsfragen sein. Der Aufgabenbereich der Stiftungsprofessur umfasst insbesondere die Lehre im Bereich der konstruktiven, materialbedingten und bauphysikalischen Grundlagen des Hochbaus (Bachelorstudium Architektur). Es wird ein ganzheitlicher Ansatz vorausgesetzt, bei dem Fragen der angewandten Technik und Technologie auf kohärente Weise mit Fragen der zeitgenössischen Gestaltung verknüpft werden.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 600.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Stiftungsprofessur Innovation and Entrepreneurship</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> Q4/2014 – Q3/2017
<b>Träger:</b> LFU	<b>Partner:</b> WK
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>          Finanzierung der Stiftungsprofessur Innovation and Entrepreneurship von Prof. Füller an der Uni Innsbruck für drei Jahre.          Projekt- und Abschlussarbeiten zu wirtschaftsrelevanten Themen.          Wechselseitige Vorträge (Prof. Füller bei WK-Veranstaltungen, WK-Mitarbeiter auf der Uni bei Blockveranstaltungen)</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>          Schwerpunkte: Innovation und Entrepreneurship insbesondere Open Innovation, Crowdsourcing und Co-Creation sowie aktive Betreuung von Studenten, die gründen wollen.          Spezielle Forschungsstudien zu Tirol-relevanten Themen, Aufbau von Ideenclustern, Nutzung von Innovation Communities, Innovation im Tourismus, Entre- &amp; Intrapreneurship.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>          Stärkung des Innovations-Standortes durch verschiedene Effekte.          Ziel in der Lehre ist es, den Studenten wissenschaftliche state-of-the-art Ansätze von Innovation und Entrepreneurship näher zu bringen. Durch große Praxisorientiertheit eine Leidenschaft und offene Köpfe für Unternehmertum zu erwecken und Unternehmergeist einzuhauchen. Wissensvermittlung passiert aus diesem Grund nicht nur wissenschaftlich, sondern auch sehr alltagsnah durch Vortragende/Gastdozenten aus Industrie, Wirtschaft und nicht zuletzt der Wirtschaftskammer. Es werden Kurse für Master- und Doktoratsstudenten verschiedener Fachrichtungen angeboten, um den Schritt in Richtung Unternehmertum zu unterstützen;          Diplomarbeiten und Projektarbeiten für und mit Tiroler Unternehmen sollen deren Innovationsfähigkeit unterstützen;          Vernetzung der Universität Innsbruck mit der Tiroler Wirtschaft erfolgt über den Stiftungslehrstuhl hinaus (Inst. für strateg. Management); Forschung im Bereich der oben genannten Schwerpunkte und Verbreitung des Wissens in Tirol;</p>	
<p><b>Indikatoren:</b> Anzahl der Studenten, Bachelor- und Masterabschlüsse, Anzahl der Projekt- und Abschlussarbeiten, Anzahl Vorträge und Teilnehmer</p>	
<p><b>Monitoring:</b> Interne Erhebung durch LFU und WK</p>	
<p><b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 360.000,–</p>	

<b>Maßnahme (Initiative): Unterstützungen für Forschung und Entwicklung (F&amp;E)</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufender Prozess	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b> Bund, Land
<p><b>Kurzbeschreibung:</b> Generelle Zielsetzung der F&amp;E-Aktivitäten der Tiroler Hochschulen ist es, am Hochschulstandort ein klares und unverwechselbares Forschungsprofil zu entwickeln und sich mit diesem in der „Scientific Community“ und auch im Bewusstsein der interessierten Öffentlichkeit fest zu verankern.</p> <p>Zur Umsetzung und Förderung ausgezeichneter Forschungs- und Entwicklungsleistungen im Sinne klarer Forschungsschwerpunkte stehen den MitarbeiterInnen eine Reihe von Fördermaßnahmen und Programmen zur Verfügung, um grundlagenorientierte und anwendungsorientierte F&amp;E in Tirol zu unterstützen und zu ermöglichen.</p> <p>In allen Hochschulen Tirols gibt es dazu auch interne Know-how Unterstützung (Forschungsservice) für das professionelle Abwickeln von solchen Unterstützungs- und Förderungsprogrammen auf allen Ebenen, so z.B. auch bei der Einwerbung von EU-Projekten. Allerdings sind die eingesetzten Ressourcen und der damit verbundene Wissenstransfer sehr unterschiedlich verteilt.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Internes Service für Projektentwicklung, Reduktion der Lehrleistung bei drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten; Vorfinanzierung bei wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Hilfskräften, Finanzierung des Eigenanteils bei F&amp;E Projekten; Prozesse und Organisationsrichtlinien zur Abwicklung und Finanzierung von F&amp;E Projekten und Vorhaben, Einrichtung von F&amp;E Ausschüssen; Exzellenz-Initiativen und Preise, Publikationsförderungen, interne Development Programme, unterstützende Infrastruktur; Jährliche Erhebung und Publikation der F&amp;E Leistungen; Unterstützung und Förderung bei der Publikation und Präsentation von F&amp;E Ergebnissen; Organisation und Mitwirkung von Transferveranstaltungen u.ä.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Ausgezeichnete Forschungs- und Entwicklungsleistungen sind eine notwendige Voraussetzung für eine effiziente wissenschaftsbasierte Lehre und Ausbildung. Durch den Rückfluss der F&amp;E-Erkenntnisse in die Lehre und Einbindung der Studierenden in Forschungsaktivitäten werden hierbei wiederum die verschiedenen Ausbildungszweige gestärkt und die hohe Aktualität der Ausbildung gewährleistet. In diesem Sinne ist effiziente Forschung und Entwicklung eng verbunden mit einer hohen Qualität der Lehre.</p> <p>Je nach Auftrag und Ausrichtung der verschiedenen Tiroler Hochschulen, orientieren sich die verschiedenen Forschungs- und Entwicklungskonzepte an den entsprechenden Leitlinien mit dem Ziel, wissenschaftliche Forschungs- und Entwicklungsergebnisse zu generieren, die sowohl zum wissenschaftlichen Kompetenzgewinn, als auch zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und zur nachhaltigen Sicherung der Standortattraktivität für die heimische Wirtschaft beitragen.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl Forschungsprojekte, Anträge, wissenschaftliche Publikationen, Präsentationen, Drittmittelquote	
<b>Monitoring:</b> Jährliche F&E Berichte	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	



<b>Maßnahme (Initiative): Erhalt und Optimierung eines Netzwerks von internationalen Partnerhochschulen</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b> internationale Hochschuleinrichtungen
<p><b>Kurzbeschreibung:</b></p> <p>Alle Tiroler Hochschulen halten vielfältige Beziehungen zu internationalen Hochschulpartnern. Diese Partnerschaften sind sehr heterogen und erstrecken sich auf alle Ebenen der Hochschullandschaft. Alle haben zudem eigene spezielle Abteilungen, die diese internationalen Partnerschaften auch gezielt pflegen und immer wieder neue Allianzen akquirieren.</p> <p>Allein das MCI unterhält aktuell Vertragsbeziehungen zu knapp 200 ausländischen Hochschulen, im Rahmen derer Studenten, Dozenten- und Personalmobilität, gemeinsame Studienprogramme (Double-, Joint Degrees), gemeinsame Bildungs- oder Forschungsprojekte abgewickelt werden. Dieses Netzwerk wird ständig aktiv gepflegt und durch weitere renommierte internationale Hochschulen laufend ergänzt.</p> <p>So kann man an dieser Stelle als Beispiel auch die langjährige intensive Partnerschaft der Leopold-Franzens-Universität mit der University of New Orleans erwähnen, wo seit mehr als 40 Jahren ein intensiver Austausch stattfindet.</p> <p>Zuletzt sei hier auch auf die vielfältigen internationalen Forschungsaktivitäten verwiesen, die oft durch die internationale Zusammensetzung ihre Erfolge erreichen können. Die MUI ist bspw. im Netzwerk Eurolife integriert, das WissenschaftlerInnen, Studierenden und AdministratorInnen seit über 12 Jahren zum regelmäßigen Austausch dient. Gemeinsame Antragsinitiativen in internationalen Förderprogrammen und gemeinsame Arbeitsgruppen in verschiedenen Stärkefeldern der Universitäten gehören genauso zum Portfolio wie Austauschprogramme und die Entwicklung gemeinsamer Strategien (z.B. Eurolife PhD, gemeinsame Kongresse).</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b></p> <p>Evaluation laufender Partnerschaftsverträge und Optimierung des bestehenden Partnernetzwerkes durch Aufnahme weiterer Hochschulinstitutionen anhand eines Kriterienkataloges: akademische Qualität und Reputation der Hochschule (Akkreditierungen, Rankings), Qualität und inhaltliche Kompatibilität der Lehrveranstaltungen, Unterrichtssprache, Semesterzeiten, Destination, Sicherheitsaspekte/politische Lage.</p>	

**Wirkungen und Mehrwert:**

Alle Tiroler Hochschulen streben nach einer den internationalen Standards entsprechenden Lehre und Forschung als wichtiges Qualitätsmerkmal ihrer Aus- und Weiterbildungsprogramme. Um den AbsolventInnen den Aufbau von internationalen Kontakten und Kompetenz sowie in weiterer Folge internationale Ausbildungs- und Karrierewege zu ermöglichen, sind die internationale Anerkennung der Studienabschlüsse, die Vernetzung mit ausländischen Hochschulinstitutionen und die Einbindung in europäische und internationale hochschulpolitische Entwicklungen unverzichtbar. Die vielfältigen Beziehungen zu ausländischen Hochschulinstitutionen und deren Vertretern stärkt umgekehrt auch den Standort Tirol.

Wie oben bereits erwähnt gibt es auch im Bereich der Forschung sehr viele internationale Partnerschaften und Kooperationen. So arbeiten nahezu alle Tiroler Forschungsgruppen auch mit internationalen Gruppen an gemeinsamen Forschungsfragestellungen zusammen. Dieser wechselseitige Austausch ist für einen Forschungsstandort wie Tirol essentiell.

**Indikatoren:**

Anzahl der Partnerhochschulen insgesamt, Anzahl der international akkreditierten Partnerhochschulen, Anzahl Gaststudenten, Anzahl Tiroler Studierender im Ausland, Anzahl internationaler Bewerber, Anzahl internationaler regulärer Studierender, Anzahl Doppeldiplome, Anzahl gemeinsamer Forschungsprojekte; Anzahl internationaler Partner in Forschungsprojekten; Anzahl der gemeinsamen EU-Projekte etc.

**Monitoring:** jährliche Evaluierung des Partnernetzwerkes

**(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:** k.A.

<b>Maßnahme (Initiative): Tourismusforschung beim MCI</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: 01.09.2012	<b>Laufzeit:</b> 5 Jahre (2012 – 2017)
<b>Träger:</b> MCI	<b>Partner:</b> Land Tirol, Tirol Werbung, Tiroler Tourismusverbände
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Aufbauend auf den drei Betrachtungsebenen Unternehmen, Destination und Region, lassen sich Forschungsbereiche im Sinne von Querschnittsbereichen definieren, denen sich das MCI Tourismus verschreibt. Zu diesen Forschungsbereichen zählen die Felder Unternehmensführung/Leadership, Entrepreneurship/Innovation, Finanzmanagement, Personalmanagement, Dienstleistungsmarketing, Ressourcenmanagement, Ökonomik &amp; Politik im Forschungskontext von Unternehmen, Destinationen und Regionen. Die dabei durchgeführten Projekte sollen letztlich zur Wettbewerbsfähigkeit des alpinen Tourismus beitragen. Seit 2012 wird das MCI Tourismus seitens des Landes Tirol unterstützt.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Im Jahr 2012 – 2013 wurden folgende Projekte durchgeführt: Unternehmerisches Wachstum und Lebensqualität, Innovationsfaktoren der Tourismusunternehmung untersucht am Beispiel der Hotellerie, Attraktive Arbeitgebermarken in der Hotellerie, Bedeutung des Unternehmertums für die Destinationsentwicklung, Innovationsprozesse in Destinationen, Rolle von Leadership-Netzwerken in Destinationen, der Einfluss touristischer Netzwerke auf die Produktentwicklung, Verflechtung von Aufsichtsräten in alpinen Destinationen, Analyse der Tourismusförderungspolitik im Alpenraum, Weiterentwicklung des Tirol Tourism Research (TTR); Aus allen durchgeführten Projekten wurden Implikationen für den Tiroler Tourismus abgeleitet, welche sukzessive umgesetzt werden sollen.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Vorrangiges Ziel der angewandten Forschungs- und Entwicklungsarbeit am MCI Tourismus ist der Auf- und Ausbau von fachlicher Kompetenz rund um den alpinen Tourismus. Theoretische Fundierung und praxisnahe Ausrichtung bzw. Umsetzbarkeit sollen hier nicht als Gegensätze gesehen werden, sondern vielmehr als notwendiges Zusammenspiel für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des alpinen Tourismus. Der Kompetenzauf- und -ausbau bezieht sich auf die Schaffung von Wissen, welches zum einen theoretisch und methodologisch fundiert und zum anderen anwendungsorientiert und praxisnah ist. Die Forschung soll sowohl der Praxis verständlich sein als auch den wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht werden.  Erklärtes Ziel ist es, mit inhaltlichen Kernkompetenzen in den ausgewählten Themenfeldern, Nr. 1 im deutschsprachigen Raum (Alpenraum) in der praxisnahen Forschung zu werden und wissenschaftliche Erkenntnisse in die alpine Tourismuswirtschaft zu transferieren.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b> jährliche Berichte an die Tourismusabteilung der Tiroler Landesregierung	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 300.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Tourismusforschungszentrum Tirol (TFZ Tirol)</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> Start ab 2016	<b>Laufzeit:</b> 5 Jahre (2016 – 2020)
<b>Träger:</b> Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, MCI	<b>Partner:</b> Land Tirol, Wirtschaftskammer Tirol, Verein der Tiroler Tourismusverbände
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Der Tourismus ist für Tirol ein zentraler Wirtschaftsfaktor, besonders weil er im Gegensatz zu anderen Sektoren weit in den Raum hineinwirkt. Um seine tragende Rolle für die Tiroler Gesellschaft auch in Zukunft wahrnehmen zu können, braucht es – unter anderem – eine breit angelegte, international konkurrenzfähige Tourismus- und Freizeitforschung, die sich den konkreten Herausforderungen für die Tourismuswirtschaft in Tirol stellt. Die Einrichtung eines Tourismusforschungszentrums Tirol (TFZ) soll diese Entwicklung befördern.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Die Tourismusforschung in Tirol wird im Wesentlichen getragen vom MCI und der Universität Innsbruck und wird in Zukunft unter Einbindung der Partner Land Tirol, Wirtschaftskammer und Tourismusverbände weiterentwickelt. Das Land Tirol (jährlicher Finanzierungsbeitrag € 300.000), die Wirtschaftskammer Tirol (€ 50.000 p.a.) und der Verein der Tiroler Tourismusverbände (€ 50.000 p.a.) finanzieren das TFZ Tirol im Zeitraum von 2016 bis 2020. Für die inhaltliche Zuteilung der Mittel – auf Basis von Projekteinreichungen durch das Management Center Innsbruck (MCI) sowie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck – wird ein fachbezogener Forschungsbeirat installiert. Die Mitglieder werden seitens des Landes Tirol, der WK, des VTT, des MCI sowie der LFU entsendet. Die Zuteilung der Mittel auf einzelne Projektträger erfolgt durch ein kompetitives, internes Auswahlverfahren, über das der Beirat entscheidet.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Die Forschung liefert Entscheidungsgrundlagen für die Entwicklung von Rahmenbedingungen auf der Ebene des Landes Tirol, der einzelnen Destinationen oder bestimmter Angebotssegmente. Sie unterstützt mittelbar die Produktentwicklung einzelner Unternehmen. Die Qualitätssicherung erfolgt in Abstimmung mit dem Beirat hinsichtlich wissenschaftlicher Fundierung und praktischer Relevanz. Klarer Auftrag des Tourismusforschungszentrums muss es sein, die Tiroler Tourismuswirtschaft bei der Entwicklung zukunftsfähiger Marktleistungen zu unterstützen und ihren Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Tirols zu optimieren. Aus diesem Grund ist eine enge Abstimmung der konkreten Forschungsthemen mit der Tourismuswirtschaft erforderlich. Die Forschungserkenntnisse werden – sofern international publiziert – in die Lehre Eingang finden und so über die Ausbildung den Tourismus-Standort Tirol stärken. Dieser Ansatz bedingt, dass die Tourismusforschung in Tirol keine „Branchenforschung“ sein kann, sondern eng mit der internationalen Tourismusforschung und der Forschung zu den relevanten Rahmenbedingungen (Klima, Umwelt, Gesellschaft) vernetzt sein muss.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Erfolgt in Abstimmung mit dem Beirat hinsichtlich wissenschaftlicher Fundierung und praktischer Relevanz	
<b>Monitoring:</b> jährliche Berichte an die Fördergeber	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k. A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Bachelorstudium Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus Landeck</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: Oktober 2014	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, UMIT	<b>Partner:</b> Land Tirol
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Das neue Bachelors-Studium für Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus wird als Joint Degree Program der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der UMIT in Hall angeboten und vorwiegend am Standort Landeck durchgeführt. Es bietet eine profunde wirtschaftswissenschaftliche und anwendungsorientierte Ausbildung mit einem Schwerpunkt in alpiner Freizeit und Gesundheits- und Sporttourismus und bereitet die Studierenden auf leitende, planende, analysierende und beratende Tätigkeiten in Unternehmen der Tourismus- und Freizeitwirtschaft vor. Das sechsemestrige Bachelor-Studium ist auf den nachhaltigen Gesundheits- und Sporttourismus ausgerichtet und wendet sich an Personen, die ihre berufliche Zukunft in der alpinen Tourismus-, Gesundheits- und Freizeitwirtschaft sehen. Neben Masantinnen und Masanten sind auch Personen mit Hochschulreife angesprochen, die bereits in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft tätig sind. Der erfolgreiche Abschluss des Bachelor-Studiums befähigt zur Aufnahme eines wirtschafts- oder gesundheitswissenschaftlichen Masterstudiums.  Ein mittelfristiges Ziel ist zudem die Mitwirkung am Aufbau des Tourismus-Kompetenzzentrums.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Beginn Wintersemester 2014; Wirtschaft, Gesundheit und Sporttourismus	
<p><b>Wirkung und Mehrwert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbildung in wirtschaftskräftigen Bereichen des Landes Tirols</li> <li>• zukunftssträchtige Ausbildung für Studierende</li> <li>• Stärkung der Tourismusregion Tiroler Oberland</li> <li>• Erweiterung der Ausbildung in relevanten Bereichen für das Land Tirol</li> <li>• Zusammenarbeit zw. Universitäten und Wirtschaft</li> <li>• Kompetenzbündelung zw. Universität Innsbruck und UMIT</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl der Studierenden	
<b>Monitoring:</b> Evaluierung durch Universität und Studierende	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k. A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Core facilities (Life Sciences)</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> laufend
<b>Träger:</b> MUI, LFU	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Moderne Forschung benötigt raschen und unbürokratischen Zugang zu „Hochleistungsgeräten- und Messsystemen“ und Methoden aus diversen technologischen Sektoren wie Massenspektrometrie, DNA Sequenzierung, präklinische und klinische Bildgebung, Bioinformatik, Hochleistungsrechner etc. um in dem hochkompetitiven internationalen Umfeld bestehen und reüssieren zu können. Neben dem massiven finanziellen Aufwand derartige Systeme anzuschaffen und zu betreiben, erfordert die Komplexität der Anlagen SpezialistInnen und erfahrene MitarbeiterInnen, um qualitativ hochwertige, verlässliche Daten zu generieren.  In den vergangenen Jahren sind an den Tiroler Universitäten genau aus dieser Notwendigkeit und Überlegung heraus, hervorragende, in die jeweilige lokale Forschungsinstitution bestens integrierte zentrale Serviceeinrichtungen, sogenannte Core Facilities, eingerichtet worden.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Nutzung von Ressourcen</li> <li>• Austausch von Informationen</li> <li>• Fachkräfte bei der Bedienung an den Geräten</li> <li>• Erhöhung der Qualität der Ergebnisse</li> <li>• Verringerung der „Doppelanschaffungen“</li> <li>• Zukünftig verstärkte Nutzungsmöglichkeiten für die Wirtschaft</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b> Nutzung der gemeinsamen Plattformen, tatsächlicher Leistungsaustausch, Abgleich der Nutzungsformen	
<b>Monitoring:</b> Jahresberichte	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Joint Programs</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufende Projekte	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> LFU, MCI, Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – UMIT	<b>Lokale Partner:</b> LFUI, MUI, HBLA Landeck, Land Tirol, WK-Tirol und viele nationale und internationale Partner
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Kooperationen in unterschiedlichster Ausprägung sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für die Entwicklung des Hochschulstandortes Tirols. Darum sind in den letzten Jahren eine Reihe von lokalen regionalen und internationalen Joint Programmen ins Leben gerufen worden.  Als Beispiele für lokale Kooperationsmodelle auf Hochschulebene sind das Joint Programm „Mechatronik“ und „Wirtschaft, Tourismus Sport und Gesundheit“, die gemeinsam von der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der UMIT als gleichberechtigte Partner abgewickelt werden, zu nennen.  Im Bereich der regionalen Joint Programme ist der Masterstudiengang „Umweltmanagement in Bergregionen“ der Freien Universität Bozen mit der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck zu erwähnen.  Als Beispiel für ein internationales Joint Programm ist das Masterstudium „Health Economics &amp; Management“ zu nennen, das vom MCI und den Universitäten Bologna, Erasmus Rotterdam und Oslo gemeinsam angeboten wird.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Durch das gemeinsame Angebot von verschiedenen Hochschulen bei einem Ausbildungsprogramm können Kompetenzen gebündelt werden und es entstehen neue lokale und internationale Netzwerke. Dies kann in der Folge zu neuen Impulsen in Lehre und Forschung, auch in ganz anderen Fachbereichen, führen.  Für die Studierenden ergeben sich bessere Möglichkeiten der Mobilität, was wiederum zu neuen Erkenntnissen und Erfahrungen führen wird.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Zahl der Studierenden in den einzelnen Studienprogrammen	
<b>Monitoring:</b> akademische Jahresberichte	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k. A.	

<b>Maßnahme (Initiative): Errichtung der Technischen Fakultät</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: Oktober 2013	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> LFU	<b>Partner:</b> UMIT
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Der Fakultät für Technische Wissenschaften der Leopold-Franzens-Universität obliegt die Weiterentwicklung der technischen Wissenschaften durch Forschung und einer an Wissenschaftlichkeit orientierten Ausbildung der Studierenden. Ziel der Forschung ist die Entwicklung von neuen Methoden, Theorien und Umsetzungsstrategien für deren praktische Anwendung in den an dieser Fakultät vertretenen Bereichen der Technischen Wissenschaften. Sie umfassen die Bau- und Umweltingenieurwissenschaften sowie die Mechatronik. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung der AbsolventInnen zur selbständigen Anwendung und Entwicklung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse in ihrer beruflichen Praxis sowie die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.</p>	
<p><b>Meilensteine/Forschungszentren:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Computational Engineering</li> <li>• Alpine Infrastructure Engineering</li> <li>• Innovative Baustoffe, Bauverfahren und Konstruktionen</li> <li>• Nachhaltiges Bauen</li> <li>• Mechatronik (im Aufbau)</li> </ul>	
<p><b>Wirkung und Mehrwert:</b>  Eine der bedeutendsten Branchen in Österreich ist das Bauwesen. Mit dem Bachelor- und Masterstudium „Bau- und Umweltingenieurwissenschaften“ wird an der Universität Innsbruck eine fundierte Ausbildung für diesen Markt angeboten. Gemeinsam mit der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik in Hall/Tirol (UMIT) wird seit einigen Jahren das Bachelorstudium und das konsekutive Masterstudium „Mechatronik“ angeboten. In den letzten Jahren hat die Fakultät durch qualitätsvolle Berufungen sowie durch mehrere von privater und öffentlicher Hand geförderte Stiftungsprofessuren ihre Kompetenz im Bereich der Mechatronik, des Energieeffizienten Bauens und der Gebäudetechnik intensiv ausgebaut, und zählt heute auf diesem Gebiet zu einer der innovativsten Fakultäten im nationalen und angrenzenden internationalen Umfeld. Die Fakultät gliedert sich in das Institut für Grundlagen der Bauingenieurwissenschaften, das Institut für Infrastruktur, das Institut für Konstruktion und Materialwissenschaften, das Institut für Mechatronik sowie die Technische Versuchs- und Forschungsanstalt (TVFA). Die Institute ihrerseits sind entsprechend der unterschiedlichen Disziplinen in verschiedene Arbeitsbereiche unterteilt.</p>	



Das Profil der Fakultät für Technische Wissenschaften ergibt sich aus der in einem langen Diskussionsprozess innerhalb der Fakultäts-Gremien hervorgegangenen Entscheidung, der Ausbildung ganzheitlich, forschungsgeleitet ausgebildeten IngenieurInnen den Vorzug gegenüber spezialisierten, nur in einem fachlich engen Bereich einsetzbaren AbsolventInnen zu geben. Diese Überlegung ist vor allem durch die Arbeitsmarktsituation geleitet, die dadurch gekennzeichnet ist, dass vielseitig, methodisch gut ausgebildeten AbsolventInnen viele berufliche Richtungen offenstehen. Die AbsolventInnen erwarten deshalb beste Berufsaussichten im In- und Ausland, z.B. bei Bau- bzw. Industrieunternehmungen, in der öffentlichen Wirtschaftsverwaltung, als selbständige Ziviltechniker oder in Lehr- und Forschungsinstitutionen.

**Indikatoren:** Anzahl der Studierenden

**Monitoring:** durch die Universitäten, Evaluierung

**(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:** k.A.

<b>Maßnahme (Initiative): Die Tiroler Hochschulen als Träger und Partner der außeruniversitären Forschung in Tirol</b>	
<b>Handlungsfeld: Hochschulen</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: seit 2002	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Tiroler Hochschulen	<b>Partner:</b> Hochschulen im Raum Tirol, Unternehmen, Land Tirol, Standortagentur,...
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Die Tiroler Hochschulen sind (Mit)Initiatoren und Träger von den Tiroler Kompetenzzentren (alpS, Oncotyrol, ADSI, Ski- und Alpinsport) und von Ludwig-Boltzmann-Instituten, sowie enger Partner von zwei Instituten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung – IGF, Institut für Quantenoptik und Quanteninformation – IQOQI). Darüber hinaus gibt es am Standort auch das Tiroler Krebsforschungsinstitut (TKFI), das in enger Kooperation mit den Hochschuleinrichtungen forscht. Mit diesen Institutionen besteht eine enge wissenschaftliche Kooperation, die bis zur gemeinsamen Nutzung personeller und infrastruktureller Ressourcen reicht. Darüber hinaus ist die Leopold-Franzens-Universität Trägerin des Christian-Doppler-Labors für anwendungsorientierte Optimierung der Bindemittelzusammensetzung und Betonherstellung. Auch an der MUI laufen zwei neue Labore an: CD Labor für Insulinresistenz und CD Labor für invasive Pilzinfektionen: innovative Diagnose, optimierte Therapie und sichere Prävention.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Weiterführung der bestehenden Zusammenarbeit	
<p><b>Wirkung und Mehrwert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorhandene regionale Forschungsschwerpunkte werden durch die Kooperation mit der außeruniversitären Forschung gestärkt</li> <li>• Die Zusammenarbeit bietet zusätzliche hochwertige Arbeits- und Ausbildungsplätze für den wissenschaftlichen Nachwuchs</li> <li>• Die Sichtbarkeit des Forschungsstandorts Tirol wird gestärkt, in Teilbereichen ist Tirol im internationalen Spitzenfeld</li> <li>• Die Kompetenzzentren entwickeln universitäre Grundlagenforschung in Zusammenarbeit mit regionalen Unternehmen zur Anwendungsnähe weiter.</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b> Publikationen, Dissertationen, Mitarbeiterzahlen	
<b>Monitoring:</b> Jahresberichte der außeruniversitären Forschungseinrichtungen	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.	

### 3.8 Handlungsfeld Öffentliche Institutionen

Die spezifischen Ziele für das Handlungsfeld lauten:

- Neuausrichtung und damit Stärkung der Tiroler Technologieförderung (bspw. durch zusätzliche Mittel für Dissemination und Beratung) auch unter Berücksichtigung der Stärkefelder und globalen Herausforderungen
- Reorganisation des Tiroler Wissenschaftsfonds; Nutzung für die Ziele im Bereich Human Resources (Nachwuchsförderung und/oder internationale Spitzen-ForscherInnen nach Tirol holen)
- Forcierung der Zusammenarbeit zwischen den lokalen Agenturen und den relevanten Abteilungen der Innovatoren
- Abstimmung der Aufgabenverteilung und Leistungen der verschiedenen Intermediäre
- Intensivierung des Dialogs und Wissenstransfers mit organisatorischen Schlüsselinstitutionen z.B. Planungsverbände, u.ä.

#### Maßnahmen

Im Strategischen Handlungsfeld „Öffentliche Institutionen“ sind alle jene Ziele gebündelt, die von der Tiroler Innovations- und Technologiepolitik direkt beeinflussbar sind, weil die meisten angesprochenen Ziele von öffentlichen Organisationen getragen oder zumindest maßgeblich beeinflusst werden.

Wobei hier die „Neuausrichtung der Tiroler Technologieförderung“ mit 01.07.2014 bereits umgesetzt wurde und eine schlanke und schlagkräftige Ausrichtung verwirklicht werden konnte. Die „Reorganisation des Tiroler Wissenschaftsfonds“ wurde insofern

ebenfalls bereits umgesetzt, weil die Tiroler Landesregierung am 18.3.2014 mit dem österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) eine längerfristige und weitreichende Kooperation abgeschlossen hat, um so der Tiroler Forschungslandschaft zusätzliche Impulse zu verleihen. Dabei wurde, neben dem bisher bestehenden Tiroler Wissenschaftsfonds, der in seiner Ausrichtung bestätigt wurde, ein eigenes weitreichendes Kooperationsabkommen bzw. wissenschaftliche Förderaktion ins Leben gerufen.

Man kann an dieser Stelle festhalten, dass eine stärkere Zusammenarbeit aller Akteure Tirols die wichtigste Aufgabe darstellt, um die vielfältigen Aktionsprogramme zu koordinieren und das gesamte Synergiepotential zu heben. Wichtige Koordinationsmaßnahmen bilden die Tiroler Hochschulkonferenz, die Initiative „Campus Tirol“ und die Clusterinitiativen.

Ein weitgehend neuer Bereich in diesem strategischen Handlungsfeld bildet der institutionelle Wissenstransfer und -austausch mit regionalen Institutionen (z.B. Planungsverbände). Dafür hat die Standortagentur Tirol ein eigenes Beratungsunternehmen gegründet, das sich zielgenau und professionell diesem Thema der regionalen Entwicklung annimmt (Standortagentur Tirol Management GmbH).

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld Öffentliche Institutionen stellen sich wie folgt dar:

## Maßnahme (Initiative): Neuausrichtung des Tiroler Wirtschaftsförderungsprogramms für 2014 – 2020

### Handlungsfeld: Öffentliche Institutionen

**Status:** laufendes Projekt; Start: 01.07.2014

**Laufzeit:** 2014 – 2020

**Träger:** Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Wirtschaft und Arbeit

**Partner:** WK, SAT, Tiroler Unternehmen

#### Kurzbeschreibung:

Die Wirtschaftsförderung umfasst eine große Reihe von verschiedenen Aktionen, die der Tiroler Wirtschaft zur Verfügung stehen. Dabei sind alle Tiroler Unternehmen als Zielgruppe angesprochen und eine große Breite an unternehmerischen Aufgabenstellungen kann Unterstützung durch diese Förderung erhalten.

#### Meilensteine/Schwerpunkte:

Die Einführung der neuen Wirtschaftsförderung erfolgte am 01.07.2014. Die Schwerpunkte liegen in der stärkeren Mobilisierung der kleinen und kleinsten Wirtschaftsakteure und in der gezielten Förderung der Innovationstätigkeit in allen unternehmerischen Aktivitäten. Dabei wurden die Bemessungsgrundlagen angepasst, die Arten der förderbaren Kosten ausgeweitet und der Kreis der Antragsteller signifikant erweitert.

#### Wirkungen und Mehrwert:

Grundsätzlich versteht sich die gesamte Wirtschaftsförderung des Landes Tirols als Partner der Tiroler Unternehmen. Darum wird bei allen Förderaktionen darauf geachtet, dass nur solche Aktionen ins Leben gerufen werden, die auch eine tatsächliche Unterstützung bei der Umsetzung von unternehmerischen Maßnahmen bewirken.

Die Änderungen in den Förderprogrammen für die Periode 2014 – 2020 zielen darauf ab, die Unternehmen stärker bei ihrer Innovations- und Investitionstätigkeit zu unterstützen. Dabei geht es vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und die Sanierung und den Ausbau der unternehmerischen Infrastruktur.

Der Mehrwert liegt in der strukturellen und produktorientierten Erneuerung der Tiroler Wirtschaft unter Beachtung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen. So weitet sich der Kreis der potentiellen Förderwerber auf nahezu allen Sektoren der Wirtschaft aus. Weiters wurden viele Förderprogramme vereinfacht, die Aktionen aktuell wieder auf die nationalen und internationalen Förderprogramme abgestimmt, die Ober- und Untergrenzen der Bemessungsgrundlagen angepasst und nicht zuletzt umweltrelevante Aspekte in den Förderkriterien berücksichtigt. Dadurch weist das Land Tirol eine moderne und den dynamischen Entwicklungen im unternehmerischen Umfeld angepasste Förderlandschaft auf.

Mit diesen Maßnahmen können die Tiroler Unternehmen auf eine starke und zielgerichtete Unterstützung durch das Land Tirol zurückgreifen. Es werden dadurch eine Reihe von Investitionen und Entwicklungsprojekten angestoßen, die eine positive Erneuerung der Tiroler Wirtschaft mit Berücksichtigung von energetischen und umweltrelevanten Aspekten unterstützen. Diese Entwicklung ist in einem globalen Wettbewerb ständig voranzutreiben, damit die heimischen Arbeitsplätze erhalten bzw. auch ausgebaut werden können. Zudem wurden viele Bemessungsgrundlagen mit niederen Einstiegswerten versehen, damit die zunehmend kleineren Wirtschaftsakteure auch stärkere Unterstützung bekommen können. Dies trägt der aktuellen Wirtschaftsentwicklung in Tirol Rechnung und es werden zukunftsgerichtete Neuerungen in vielen verschiedenen Lebensbereichen eingeführt und damit eine Absicherung des Tiroler Wohlstandes erreicht.

**Indikatoren:** Anzahl der Anträge (+Ersteinreichungen), Investitionsvolumen durch KMU, Beschäftigung in KMU, Exportintensität

**Monitoring:** Interne Erhebungen (Jahresberichte), Evaluierungen

**(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:** € 54.000.000,-



<b>Maßnahme (Initiative): Förderinstrument für spezifische Einzelprojekte von Großunternehmen mit regionaler Wirkung (Tiroler Großunternehmensförderung)</b>	
<b>Handlungsfeld: Öffentliche Institutionen</b>	
<b>Status:</b> Neue Maßnahme	<b>Laufzeit:</b> 01.10.2015 – 30.09.2017
<b>Träger:</b> Land Tirol	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Ziel des Konjunkturpaketes 2015/2016, im Rahmen dessen die Tiroler Großunternehmensförderung einen zentralen Bestandteil darstellt, ist die Unterstützung von Vorhaben, durch die entsprechende Anreize für ein nachhaltiges Wachstum und die Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen in Tirol erreicht werden. Förderungswürdig im Rahmen der Tiroler Großunternehmensförderung sind Investitionsvorhaben mit besonderer regionalwirtschaftlicher Bedeutung, die eine Verbesserung der regionalen Betriebsstruktur, der regionalen Arbeitsmarktlage und/oder eine Steigerung der Innovationsfähigkeit zum Ziel haben.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Einrichtung des Förderinstruments ab 01.10.2015	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Das Land Tirol verfügt über ein breit gefächertes Instrumentarium an Förderungen für Wirtschaft, Technologie und Forschung, das eine wertvolle Unterstützung für die Tiroler Firmen darstellt. Mit den meisten dieser Förderungen sollen kleine bzw. kleine und mittlere Unternehmen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit unterstützt werden, vielfach setzen die Förderungen Kooperationen mit weiteren Partnern (Unternehmen, Forschungseinrichtungen) voraus. Um die Bedeutung von Tiroler Leitbetrieben und Headquarters in ihrer Impulswirkung und als Schrittmacher für regionale Unternehmen und die Begründung sowie Verstärkung von regionalen Wertschöpfungsketten zu unterstützen, soll im Rahmen des EU-Wettbewerbsrechts ein Förderinstrument für spezifische Einzelprojekte von Großunternehmen eingerichtet werden. Im Rahmen der Tiroler Großunternehmensförderung können insbesondere folgende Vorhaben unterstützt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebsansiedelungen</li> <li>• Betriebserweiterungen zur Erschließung neuer Geschäftsfelder bzw. zur wesentlichen Ausweitung der Produktpalette</li> <li>• Vorhaben im Zuge der Umsetzung neuer Verfahrens- bzw. Produktinnovationen</li> </ul> <p>Als Grundvoraussetzung für eine Förderung muss mit dem Projekt auch ein wesentlicher regionaler Beschäftigungseffekt verbunden sein, wobei in der Regel durch das Vorhaben zumindest 20 neue Arbeitsplätze geschaffen werden müssen oder der Beschäftigtenstand um 10 % erhöht wird.</p>	
<b>Indikatoren:</b> Anzahl Projekte, beteiligte Unternehmen, Projektvolumina, Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen etc.	
<b>Monitoring:</b> Förderberichte des Sachgebietes Wirtschaftsförderung in der Abteilung Wirtschaft und Arbeit	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> 2,0 Mio. €	

<b>Maßnahme (Initiative): Neuausrichtung des Tiroler Technologieförderungsprogramms für 2014 – 2020</b>	
<b>Handlungsfeld: Öffentliche Institutionen</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: 01.07.2014	<b>Laufzeit:</b> 2014 – 2020
<b>Träger:</b> Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Wirtschaft und Arbeit	<b>Partner:</b> WK, SAT, Tiroler Unternehmen
<p><b>Kurzbeschreibung:</b> Die Technologieförderung richtet sich speziell an Unternehmen im Technologiebereich und fördert vor allem Maßnahmen, die für die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, je nach Projektphase, in Angriff genommen werden. Dabei können neben KMU (inkl. Mitglieder Kammer der Architekten und Ing.-Konsulenten, tlw. auch Großunternehmen) auch Bildungseinrichtungen, je nach Förderprogramm und -phase als Antragsteller berücksichtigt werden.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Die Einführung der neuen Technologieförderung erfolgte am 01.07.2014. Die Schwerpunkte liegen in der stärkeren Mobilisierung der Wirtschaftsakteure, in der Unterstützung von unternehmerischen Kooperationen und in der gezielten Förderung der Innovationstätigkeit in allen unternehmerischen Aktivitäten.</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Grundsätzlich versteht sich die gesamte Wirtschaftsförderung des Landes Tirols als Partner der Tiroler Unternehmen. Darum wird bei allen Förderaktionen darauf geachtet, dass nur solche Aktionen ins Leben gerufen werden, die auch eine tatsächliche Unterstützung bei der Umsetzung von unternehmerischen Maßnahmen bewirken. Die Änderungen in den Technologieförderprogrammen für die Periode 2014 – 2020 zielen darauf ab, die Unternehmen stärker bei ihrer Innovationstätigkeit zu unterstützen und die Beantragung von Förderprogrammen drastisch zu vereinfachen. Dabei geht es vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen. Der Mehrwert liegt in der strukturellen und produktorientierten Erneuerung der Tiroler Wirtschaft unter Beachtung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen. Dabei wird auch stärker der in Tirol vorhandenen Unternehmensstruktur Rechnung getragen, indem auch EPU stärker als Förderwerber auftreten können. Weiters wurden viele Förderprogramme vereinfacht bzw. zusammengefasst, die Aktionen aktuell wieder auf die nationalen und internationalen Förderprogramme abgestimmt und nicht zuletzt Mittel für lokale und nationale Kompetenzzentrenprogramme budgetiert. Mit diesen Maßnahmen können die Tiroler Unternehmen auf eine starke und zielgerichtete Unterstützung durch das Land Tirol zurückgreifen. Es werden dadurch eine Reihe von neuen Initiativen und Entwicklungsprojekten angestoßen, die eine positive Erneuerung der Tiroler Wirtschaft unterstützen. Diese Entwicklung ist in einem globalen Wettbewerb ständig voranzutreiben, damit die heimischen Arbeitsplätze erhalten bzw. auch ausgebaut werden können. Zudem wird es durch diese Fördermaßnahmen auch zu verstärkten Kooperationen zwischen den Unternehmen, aber auch zwischen Tiroler Unternehmen und der Wissenschafts- und Forschungslandschaft kommen (z.B. Kompetenzzentrenprogramme). Damit werden zukunftsgerichtete Neuerungen in vielen verschiedenen Lebensbereichen eingeführt und damit eine Absicherung des Tiroler Wohlstandes erreicht.</p>	

**Indikatoren:**

Anzahl der Anträge (+Ersteinreichungen), Anzahl der F&E betreibenden Unternehmen, F&E-Beschäftigung in KMU, Anzahl der innovierenden KMU, Kooperationen von innovierenden Unternehmen.

**Monitoring:** Interne Erhebungen (Jahresberichte), Erhebungen im IWB-Programm, Evaluierungen;

**(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:** € 30.000.000,-





<b>Maßnahme (Initiative): Tiroler Wissenschaftsfonds</b>	
<b>Handlungsfeld: Öffentliche Institutionen</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Land Tirol	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Im Interesse des Landes Tirol wird zur nachhaltigen Förderung der wissenschaftlichen Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der wissenschaftlichen Forschung in Tirol, der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses in Tirol errichtet.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Förderungen dürfen gewährt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) WissenschaftlerInnen und wissenschaftlichem Nachwuchs sowie Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Trägern von Fachhochschulstudiengängen in Tirol für wissenschaftliche Forschungsprojekte im Inland und im Ausland,</li> <li>b) sonstigen inländischen und ausländischen WissenschaftlerInnen für wissenschaftliche Forschungsprojekte an Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Fachhochschulstudiengängen in Tirol.</li> </ul> <p>Förderungen erfolgen in Form von Zuschüssen in Höhe von max. € 100.000,-. Für jede Institution wird für die jährliche öffentliche Ausschreibung ein Forschungsförderungsschwerpunktprogramm erlassen (abzurufen auf der Homepage der Abt. Bildung). Die Beschlussfassung über die zu fördernden Projekte erfolgt jährlich im Spätherbst durch einen Beirat, dem Vertreter der Tiroler Universitäten und Fachhochschulen angehören.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<b>Monitoring:</b> Jährliche Berichte an das Amt der Tiroler Landesregierung sowie Vorlage eines Endberichtes samt Verwendungsnachweises nach Projektabschluss	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 2.400.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Tiroler Fonds zur Grundlagenforschung</b>	
<b>Handlungsfeld: Öffentliche Institutionen</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> Land Tirol, FWF – Nationalstiftung	<b>Partner:</b>
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Das Land Tirol fördert vom FWF geprüfte exzellente und sehr gute Tiroler Forschungsprojekte, die nicht vom FWF allein finanziert werden können. Nach jeder Kuratoriums-sitzung des FWF werden dem Land förderwürdige Projekte vorgeschlagen. Die Beschlussfassung erfolgt durch den Wissenschaftlichen Beirat, dem hochkarätige Wissen-schaftler angehören. Jeweils 50 % der Fördermittel werden vom Land Tirol und von der Nationalstiftung aufgebracht.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobilisierung von zusätzlichem wissenschaftlichem Humankapital im Zusammenhang mit exzellenter Forschung durch gezielte Unterstützung von Frauen und wissen-schaftlichem Nachwuchs, zusätzlich zum Stammpersonal der Forschungsstätten</li> <li>• Integration des Landes Tirol in die Finanzierung exzellenter Projekte im Sinn eines regionalen Ausbaus von international hochwertivem Forschungspotenzial</li> <li>• Ausbau der internationalen Einbettung österreichischer Forschung</li> </ul> <p>Gefördert werden Projekte aus folgenden Förderprogrammen des FWF, bei denen das Projekt an einer Forschungsstätte in Tirol durchgeführt wird, die Projektleitung in Tirol angesiedelt ist und entweder am Anfang der wissenschaftlichen Karriere steht und das Doktorat vor weniger als 8 Jahren abgeschlossen hat oder eine Frau ist: Einzelprojekte sowie Projekte aus dem Lise-Meitner-Programm, dem Hertha-Firnberg-Programm, dem Elise-Richter-Programm, dem Programm PEEK (Entwicklung und Erschließung der Künste) und dem Programm KLIF (Klinische Forschung). Außerdem werden bis zu 10 % von Overhead-Kosten übernommen.</p>	
<b>Indikatoren:</b>	
<p><b>Monitoring:</b>  Die Projektabwicklung erfolgt direkt durch den FWF. Dies betrifft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Abschluss des Fördervertrages</li> <li>• die Auszahlung der Fördermittel und</li> <li>• die Revision bzw. Evaluierung</li> </ul> <p>Die Projektrevisionen werden dem Land Tirol vorgelegt.</p>	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017: € 9.600.000,-</b>	

### 3.9 Handlungsfeld Tirol - Österreich - Europa

Die spezifischen Ziele für das Handlungsfeld lauten:

- Intensivierung der Zusammenarbeit der lokalen Agenturen mit jenen der Nachbarländer
- Ausbau der Zusammenarbeit innerhalb der EUREGIO und weiteren „alpinen Regionen“
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Tirol Büro in Brüssel, sowie mit weiteren österreichischen Vertretungen bei der EU im Technologie-Bereich
- Verstärkung der Beratung über nationale und EU-Fördermöglichkeiten für alle Innovationsteilnehmer

#### Maßnahmen

Im Strategischen Handlungsfeld „Tirol – Österreich – Europa“ sind alle jene Ziele gebündelt, die eine weitere Optimierung der Zusammenarbeit von lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Partnerschaften des Tiroler Innovationssystems zum Inhalt haben.

Die stärkere Koordination aller teilnehmenden Institutionen, auch über die Landesgrenzen hinweg, ist das durchgängige Element aller Strategischen Handlungsfelder und setzt sich demgemäß auch in diesem Punkt fort.

Beim ersten Ziel dieses strategischen Handlungsfeldes „Intensivierung der Zusammenarbeit“ sind viele Koordinierungs- und Informationsstrukturen über die Landesgrenzen hinweg bereits etabliert und es gilt nun im nächsten Schritt, die „Umsetzung von gemeinsamen Maßnahmen“ in den Mittelpunkt zu stellen.

Beim zweiten Ziel „Stärkere Zusammenarbeit in den EUREGIO-Gebieten“ ist die Situation ähnlich, wobei 2014 in den Regionen Tirol, Südtirol und Trentino zwei starke gemeinsame Initiativen gesetzt wurden: Gemeinsamer Forschungsförderfonds für die Universitäten der Region und die Errichtung eines Euregio-Mobilitätsfonds für Lehrende und Studierende, wenn sie in anderen Landesteilen dieser Region Lehrveranstaltungen halten oder besuchen wollen.

Tirol hat in Brüssel ein eigenes Büro, damit auch die besonderen Herausforderungen Tirols in der europäischen Zentrale ihre Berücksichtigung finden. Eine stärkere Zusammenarbeit mit diesem Büro soll in Zukunft auch für die Bereiche Forschung, Technologie und Innovation erfolgen.

Für die Entwicklung von neuen Produkten oder für die Erforschung bestimmter wissenschaftlicher Fragestellungen sind sehr oft finanzielle Förderungen notwendig. Dabei sind gerade für größere Projekte das Einwerben von nationalen Förderungen oder EU-Förderungen essentiell. Das notwendige Wissen, damit solche Förderungsansuchen professionell und erfolgreich durchgeführt werden ist oft nicht im ausreichendem Maße vorhanden. Damit diese Förderungen auch zukünftig stärker nach Tirol geholt werden können, ist ein weiterer Ausbau der Beratungsstruktur in Tirol notwendig.

Der dafür notwendige Ausbau der qualitativen und quantitativen Beratungsleistung ist bei der Standortagentur Tirol und bei der Wirtschaftskammer Tirol eingeleitet worden.

Die Einzelmaßnahmen zum Handlungsfeld Tirol – Österreich – Europa stellen sich wie folgt dar:

<b>Maßnahme (Initiative): Euregio – Universitätskooperation</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol – Österreich – Europa</b>	
<b>Status:</b> laufendes Projekt; Start: Oktober 2013	<b>Laufzeit:</b> unbefristet
<b>Träger:</b> LFU, Universität Bozen, Universität Trient	<b>Partner:</b> Land Tirol, Provinz Bozen, Provinz Trient
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Zur Stärkung der regionalen Zusammenarbeit in der inter- und transdisziplinären Forschung wurde von den Universitäten Innsbruck, Bozen und Trient die Euregio Research Cooperation ins Leben gerufen. Diese Plattform dient zur Entwicklung gemeinsamer Projektkonzepte, die bei verschiedenen Fördergeldgebern eingereicht werden. Am 24.10.2013 fand die Auftaktveranstaltung in Bozen und am 16.01.2014 das erste Folgetreffen statt, bei dem sich zahlreiche Projektgruppen zur Entwicklung und Einreichung von Anträgen gefunden haben.  Im Jahre 2014 haben die Landesregierungen dieser drei regionalen Gebiete einen Forschungsförderungsfonds zur Entwicklung von gemeinsamen Forschungsprojekten eingerichtet. Darüber hinaus wurde auch der Euregio-Mobilitätsfonds für Lehrende und Studierende für die oben angeführten Universitäten zum aktiven Austausch von Wissen und Erfahrungen ins Leben gerufen.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Regelmäßige Treffen zur Projektanbahnung und Projektkoordination verschiedener ForscherInnengruppen dieser Universitäten; Erste Ausschreibung der beiden universitären Fonds;</p>	
<p><b>Wirkung und Mehrwert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenführung von ForscherInnen der drei Universitäten mit komplementären Expertisen</li> <li>• Stärkung der regionalen Zusammenarbeit in der Forschung und Lehre</li> <li>• Aufbau eines Netzwerkes zur Projekteinreichung bei internationalen Fördergeldgebern (EU und transnationale sowie bilaterale Ausschreibungen)</li> <li>• Nutzung gemeinsamer Ressourcen</li> <li>• Know-how-Transfer</li> </ul>	
<b>Indikatoren:</b> Projekttreffen und Projektanbahnungen, Anzahl der (kooperativen) Förderanträge	
<b>Monitoring:</b> durch die Universitäten, Projekteinreichungen	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> ca. € 10.000.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Enterprise Europe Network</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol – Österreich – Europa</b>	
<b>Status:</b> laufend	<b>Laufzeit:</b> 2014 bis 2016
<b>Träger:</b> SAT, WK	<b>Partner:</b> keine
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Das Enterprise Europe Network unterstützt Unternehmen und F&amp;E-Einrichtungen bei der Suche sowie Verwertung von innovativen Technologien und F&amp;E-Ergebnissen in Europa.  Als Partner und Regional Contact Point des Enterprise Europe Network (EEN) öffnet die Standortagentur Tirol allen Tiroler und Vorarlberger Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen den Zugang zum Europäischen Forschungs- und Technologiemarkt.  Sie hilft bei der Suche nach ausländischen Kooperationspartnern für Produktions- und Herstellungsabkommen, Lizenz- und Marketingvereinbarungen, Joint Ventures und gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Die WK bearbeitet den Schwerpunkt Internationalisierung.</p>	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> keine	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Informationsvermittlung, Technologietransfer	
<b>Indikatoren:</b> Indikatoren lt. EEN Programm	
<b>Monitoring:</b> Jahresberichte	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 240.000,–	

<b>Maßnahme (Initiative): Key Account Förderungsberatung, Weiterentwicklung der regionalen EU-Förderungsberatung</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol – Österreich – Europa</b>	
<b>Status:</b> Konzipierungsphase	<b>Laufzeit:</b> ab 2015
<b>Träger:</b> SAT, WK	<b>Partner:</b>
<b>Kurzbeschreibung:</b> Ziel dieser neuen gemeinsamen Maßnahme der WK und der SAT ist, Unternehmen fokussiert bei ihren Innovationsvorhaben in den Förderungsthemen zu begleiten.	
<b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b> Gemeinsame Konzipierung 2014, Start 2015	
<b>Wirkungen und Mehrwert:</b> Erhöhung der geförderten Innovationsprojekte	
<b>Indikatoren:</b> Steigerung der Förderungsprojekte, vor allem im Bereich Bund und EU	
<b>Monitoring:</b> Jahresberichte	
<b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> € 250.000,-	

<b>Maßnahme (Initiative): Sprechtag mit wichtigen Förderstellen und Patentanwälten</b>	
<b>Handlungsfeld: Tirol – Österreich – Europa</b>	
<b>Status:</b> jährlich laufendes Programm	<b>Laufzeit:</b> unbestimmt/jährliche Planung
<b>Träger:</b> WK	<b>Partner:</b> Land Tirol, FFG, aws, ÖHT, KPC, Patentanwaltskanzlei Torggler & Hofinger
<p><b>Kurzbeschreibung:</b>  Fördersprechtag: Organisation von Sprechtagen mit den wichtigen Förderstellen für Unternehmen in Innsbruck und in den Bezirken. Schutzrechtssprechtag: Jeden zweiten Mittwoch im Monat (Ausnahme Sommermonat August) können Private, Selbstständige und Unternehmen sich zu gewerblichen Schutzrechten (Marke, Muster, Patent/ Gebrauchsmuster) kostenlos in einem 30-minütigen Gespräch informieren und beraten lassen.</p>	
<p><b>Meilensteine/Schwerpunkte:</b>  Förderwoche im März, Bezirksstellensprechtag im Herbst, 2 FFG-Seminare, 2 Sprechtag FFG und Land, Schutzrechtssprechtag jeden 2. Mittwoch im Monat, 11 x pro Jahr</p>	
<p><b>Wirkungen und Mehrwert:</b>  Fördersprechtag: Orientierung für Unternehmen, Aufklärung über Fördermöglichkeiten, Information und Beratung aus erster Hand, qualitativ hochwertige und passende Anträge, im Endeffekt hohe Erfolgsrate der Tiroler Unternehmen beim Einwerben von Fördermitteln, Steigerung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit  Schutzrechtssprechtag: Wissenstransfer &amp; Beratung auf dem gewünschten Niveau (Grundlagen / Strategie / Alternativstrategien / Details mit Patentanwälten)  Anknüpfungspunkt für Beratungsgespräche, die vor dem Sprechtag abgehalten werden, um die 30 Minuten optimal nutzen zu können;  Gute Ergänzung zur eigenen Beratungsexpertise, durch unkomplizierte Einbindung von Patentanwälten können Spezialfragen geklärt werden. Klare Abgrenzung zur eigentlichen, kostenpflichtigen Patentanwaltsleistung. Auch Künstler, Landwirte, Architekten und anderes Klientel außerhalb der WK-Mitglieder können hier betreut werden.</p>	
<p><b>Indikatoren:</b> Anzahl der Beratungen, Performance bei Bundesförderstellen</p>	
<p><b>Monitoring:</b> Feedback aus Beratungen, Jahresberichte von Förderstellen, Interne Erhebungen</p>	
<p><b>(geschätztes) Finanzierungsvolumen 2015 bis 2017:</b> k.A.</p>	

## 3.10 Handlungsfeld Governancestrukturen

Die spezifischen Ziele für das Handlungsfeld lauten:

- Einrichtung eines Rates für Forschung und Innovation auf strategischer Ebene
- Einsetzung einer Landeskoordinationsstelle für Forschung und Innovation auf operativer Ebene

### Maßnahmen

Im Strategischen Handlungsfeld „Governancestrukturen“ sind zwei konkrete Ziele formuliert, welche die Umsetzung von Strukturmaßnahmen beinhalten. Nachdem das Land Tirol verantwortlich für die konzeptionelle Entwicklung, Weiterentwicklung und Umsetzung der Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie ist, sollen diese neuen Strukturen gerade bei der Koordination und bei der Kooperation aller Innovationsteilnehmer unterstützen.

Die Maßnahmen in diesem strategischen Handlungsfeld sind die erfolgreiche Installation eines „Rates für Forschung und Innovation“ und die Einsetzung einer „Landeskoordinationsstelle“, für eine bessere koordinierte Umsetzung von Einzelmaßnahmen und das Realisieren von Synergiepotentialen.

Das Ziel der Governancestruktur ist es, dass eine möglichst optimale Kooperation und Steuerung aller beteiligten (öffentlichen) Institutionen im Innovationsbereich erfolgt. Die Voraussetzung dabei ist, eine gemeinsame Zielvorstellung dieser Bemühungen zu erarbeiten und ständig den veränderten Bedingungen anzupassen. Dabei integriert das Land Tirol alle wichtigen Stakeholder Tirols und richtet eigene Gremien ein, welche die Koordination aller Beteiligten übernehmen und den Umsetzungsverlauf steuern sollten.

Neben den Tiroler Hochschulen, der Wirtschaft und der Politik, sollen in Zukunft auch Organisationen der Zivilgesellschaft verstärkt in den Prozess eingebunden werden.





## 4. Monitoring/Evaluierung

Als Instrumente zur Weiterentwicklung der Strategie und der damit verbundenen Maßnahmen dienen ein regelmäßiges Monitoring und Evaluationen.

Das Monitoring wird zur Begleitung, Berichterstattung und Steuerung der Umsetzung der Ziele der Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie installiert. Wesentliche Grundlage des Monitorings bildet dabei das im Maßnahmenkatalog des Arbeitsprogramms vorgegebene Indikatorenset. Das Monitoring wird in regelmäßigen Abständen durchgeführt und dabei auch externe Expertise herangezogen.

Das Monitoring zielt aber keinesfalls darauf ab, die von den verschiedenen Projektträgern konzipierten und getragenen Maßnahmen im Sinne eines Projektcontrollings zu bewerten.

Aufbauend auf die Ergebnisse des Monitorings wird 2017/18 unter Beiziehung externer Experten eine Evaluation des Arbeitsprogramms unter Einbeziehung der Stakeholder durchgeführt. Die Evaluation soll den Umsetzungsprozess der Strategie zum Beispiel mit Hilfe einer Wirkungsanalyse der Maßnahmen darstellen, mit der Einschränkung und im Bewusstsein, dass dies nicht für alle Maßnahmen hinreichend möglich ist.

Monitoring, Evaluierung und die laufende Beobachtung der nationalen sowie internationalen Rahmenbedingungen und Trends im Forschungs- und Innovationsbereich mit deren Auswirkungen auf den Standort Tirol sind wesentliche Grundlagen für die Weiterentwicklung und Anpassung des Arbeitsprogrammes zur Umsetzung der Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie.

**Impressum:**

Herausgeber und Medieninhaber: Amt der Tiroler Landesregierung, 6020 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Abteilung Wirtschaft und Arbeit

Grafik und Layout: CITYGRAFIC Designoffice, Adamgasse 7, 6020 Innsbruck · [www.citygrafic.at](http://www.citygrafic.at)

Druck: Hutter Druck GmbH & Co KG, Birkenstraße 5, 6380 St. Johann i.T. · [www.hutterdruck.at](http://www.hutterdruck.at)

Fotos: Standortagentur Tirol

[www.tirol.gv.at](http://www.tirol.gv.at)



